

Impuls

Das will die KAB
vom neuen
Bundestag

**Aktion FAIRES Paket –
Ausbeutung stoppen!**

Für Mitarbeitendenvertretungen in der
katholischen und evangelischen Kirche

Handliche Broschüren mit
schnellen und präzisen Antworten
auf häufige Rechtsfragen

Praxiswissen Arbeitsrecht

MAV-Grundwissen im Taschenformat

Jährlich
neu

In zwei verschiedenen Ausgaben zur besseren Übersicht.

Die Broschüren liefern jährlich neu und aktuell:

- ✓ Antworten zu Themen von A wie Abfindung bis Z wie Zusatzversorgung
- ✓ Wegweiser zu weiterführenden Informationen (Literaturhinweise, Linksammlung und Verweise auf ZMV-Artikel)



Mehr Infos und Bestellung:
www.ketteler-verlag.de

GEMEINSAM ENGAGIERT AUFTRETEN

Aktuell im KAB-Sortiment:

- Bücher • Themenhefte • Banner • Flaggen • Fahnen
- Wimpel • Abzeichen • Bronzekreuz • Plaketten
- Papier • Mappen • Blöcke • Vordrucke • Aufkleber
- Sichthüllen • Grundplakate • Werbeartikel
- Signalwesten • Kerzen • Gutscheine



Informieren Sie sich oder bestellen Sie einfach online unter www.ketteler-verlag.de oder rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

KETTELER-Verlag GmbH, Niederlassung Waldmünchen, Schloßhof 1, 93449 Waldmünchen
Tel: 09972/9414-51, kontakt@ketteler-verlag.de

Stand 02/2025

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

Aktion FAIRES Paket 4

Kolumne 7

Forderungen an die neue Regierung 8

Gastkommentar Markus Hofman (DGB) 11

Kettelerpreis 2024 –
Nachbericht und Statements der Preisträger 12

Automatisierung im Einzelhandel –
Sonn- und Feiertagsruhe in Gefahr 15

Politische Spiritualität 16

Satzungsänderung und
Bundesdelegiertenversammlung 18

KAB bewegt vor Ort 19

- Nikolaus-Aktion
- 80. Todestag Nikolaus Groß
- Berichte aus Diözesanverbänden und Gruppen

Weltnotwerk 26

Weltfrauentag 28

Equal Pay Day 29

Buchtipps + Impressum 30

Rätsel 31

Das historische Plakat 32



Liebe Frauen
und Männer in der KAB,

im Dezember vergangenen Jahres hat sich Matthias Rabbe in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Er hat mehr als ein Vierteljahrhundert das Mitgliedermagazin unseres Verbandes betreut. Dafür auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön! Als für die Öffentlichkeitsarbeit zuständiger Vorstand beziehungsweise Public-Affairs-Managerin der Bundesebene freuen wir uns, Ihnen die erste Ausgabe des Impuls dieses Jahres vorstellen zu können. Unsere Arbeit wird von der Rheinland Presse Service GmbH in Düsseldorf unterstützt. Zusammen mit ihr haben wir Layout und Aufmachung weiterentwickelt. An der inhaltlichen Ausrichtung unseres Mitgliedermagazins ändert sich jedoch genauso wenig wie an dessen Aufbau.

Im ersten Impuls 2025 klingt noch das Ringen der wahlkämpfenden Parteien um die Zukunft unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens in Deutschland nach. Hier war und ist der Beitrag der KAB zur Ermöglichung eines guten Lebens für alle von zentraler Bedeutung. Der Bundesvorstand nimmt hierzu Stellung. Dass unser Verband unabhängig vom Ausgang der Bundestagswahl die Ziele verfolgt, die ihm für die arbeitenden Menschen wichtig sind, zeigt das Titelthema dieses Hefts. Es widmet sich den unerträglichen Arbeitsbedingungen der Paketzustellerinnen und Paketzusteller. Gleichzeitig erfahren Sie, wie es mit unserer Kampagne FAIRES Paket weitergeht, und was Sie in Ihren Basis- und Ortsgruppen für deren Erfolg beitragen können. Neu ist die Rubrik „Politische Spiritualität“, in der Sie Anregungen zum engagierten Umgang mit ausgewählten Texten der Heiligen Schrift finden.

Stefan-Bernhard Eirich, Bundespräsident
und Nathalie Pieper, Redaktion Impuls



www.kab.de/werkzeug/impuls-mitgliedermagazin
redaktion-impuls@kab.de



Forderungen der KAB müssen in der Mitte der Gesellschaft ankommen!

DIE KAB KÄMPFT SEIT DEM TAG DER MENSCHENWÜRDIGEN ARBEIT (7. OKTOBER 2024) IM RAHMEN DER KAMPAGNE FAIRES PAKET FÜR BESSERE ARBEITSBEDINGUNGEN IN DER PAKETBRANCHE.

INTERVIEW

Arthur Grobmeier (67 Jahre) ist seit 22 Jahren Mitglied in der KAB im Diözesanverband Hildesheim. Nach seinem Renteneintritt wollte sich der Küster im Ruhestand bei einem Subunternehmen der Deutschen Post die Rente aufbessern. Über seine Erfahrungen spricht er mit Nathalie Pieper, Redaktion Impuls.

Impuls: Wie lange waren Sie in der Paketbranche tätig?

Grobmeier: Für einen Monat habe ich bei einem Subunternehmen der Deutschen Post gearbeitet. Ich hatte schon Erfahrungen im Niedriglohnbereich, die Bedingungen beim Paketdienst waren jedoch so schlecht, dass ich nach einem Monat das Arbeitsverhältnis wieder beendet habe.

Impuls: Wie sah denn ein typischer Arbeitstag aus?

Grobmeier: Ich hatte eine zeitlich festgelegte Schicht und einen festen Kundenstamm. Die jeweilige Route zum Liefern und Abholen von Paketen musste ich mir jeden Tag selbst neu zusam-

menstellen. Ohne Rücksicht auf die selbst zu erstellende Route war der Zeitrahmen, in dem das Liefern und Abholen stattfinden musste, festgelegt.

Impuls: War Ihre Auftragsmenge pro Schicht so kalkuliert, dass der Zeitrahmen und das Paketvolumen übereinstimmten?

Grobmeier: Die Zeiten waren schwer einzuhalten. Ich war im Innenstadtbereich von Hildesheim unterwegs, die Entfernungen waren meist nicht das Problem, jedoch die Verkehrslage und die Parksituation, oft stand ich in der zweiten Reihe, rund um die Fußgängerzone. Das war zu meinem finanziellen Nachteil, da eine minutengenaue Abrechnung erfolgte. Die Route und die Zustellversuche wurden über die Scanner nachverfolgt. Teils musste ich 50 Pakete bei einer Einrichtung abholen und es wurde dafür nur ein Zeitfenster von fünf Minuten berechnet. Alleine mit der Parkplatzsuche war ich oft länger beschäftigt. An ein Sortieren von Lieferungen, die teils auch wieder zurück gingen, war aus Zeitmangel nicht zu denken.

Impuls: Hatten Sie Hilfsmittel bei umfangreichen Abholungen oder auch bei schweren Lieferungen?

Grobmeier: Das einzige Hilfsmittel war ein Rollwagen, der aber oft nur bis zur Bordsteinkante hilfreich war. Der Rest war Schleppen.

Impuls: Wie beurteilen Sie den Gesundheits- und Arbeitsschutz aus Ihrer Erfahrung?

Grobmeier: Schlecht. Es gab im Krankheitsfall keine Lohnfortzahlung. Die meisten Mitarbeitenden waren in einem Wechselmodell beschäftigt, das hieß eine Woche arbeiten und dann eine Woche frei. Wer in der Arbeitswoche krank wurde, hatte die Wahl zwischen krank arbeiten oder keiner Bezahlung. Übrigens gab es durch dieses Wechselmodell auch keinen Urlaub. Auch die Arbeitskleidung, sowohl in der Sommer- als auch in der Wintervariante war unzureichend. Die Pausenzeiten waren vorgegeben, allerdings führte ein Zuspätkommen in die Pause zu deren Verkürzung. Das Ausmaß der fehlenden Regelungen wurde zu Beginn des Arbeitsverhältnisses nicht offengelegt, trat aber im Alltag schnell und überdeutlich zu Tage. Zum Beispiel erhielt ich nie einen Arbeitsvertrag und die Abrechnung war fehlerhaft.

Impuls: Können Sie etwas zu den Lieferfahrzeugen sagen?

Grobmeier: Die Fahrzeuge waren ausrangierte Lieferwagen von der Post, die vor Beladung abgeholt werden mussten. Das Tanken, Nachfüllen von Öl oder auch Maßnahmen bei Frost mussten vom Fahrer selbst erledigt werden – und das wurde nicht als Arbeitszeit berechnet. Die Arbeitszeit begann erst mit der Losfahrt am zentralen Beladepunkt.

Arthur Grobmeier

Der Zustand und die Verkehrssicherheit der Fahrzeuge waren desaströs. Zum Beispiel wurde mein Hinweis auf einen nicht zusammengehörigen Reifensatz abgetan. Bei einem Unfall oder einer Verkehrskontrolle bin ich jedoch als Fahrer immer in der Verantwortung und Haftung für mein Fahrzeug. Von einem Kollegen weiß ich, dass er sich selbst einen Fahrersitz eingebaut hat, der alte war schlicht nicht mehr nutzbar.

Impuls: Wie war die Reaktion Ihrer Vorgesetzten auf Ihre Rückmeldungen und Fragen?

Grobmeier: Egal ob Kritik oder Verbesserungsvorschläge – alles wurde abgetan. In meiner früheren Beschäftigung als Küster war ich es gewohnt, Herausforderungen mit Eigeninitiative anzugehen, um ein gutes Ergebnis zu erzielen. Beim Subunternehmen war Mitdenken unerwünscht.

Impuls: Wie schätzen Sie die Kenntnis Ihrer ehemaligen Kolleg:innen mit Blick auf Arbeitsrecht und Arbeitssicherheit ein?

Grobmeier: Das war sicherlich gemischt. Einigen war bestimmt klar, dass die Arbeitsbedingungen schlecht waren, bei manchen kamen aber auch mangelnde Sprachkenntnisse zum Tragen. Den Stellenausschreibungen nach zu urteilen gibt es bei diesem Subunternehmer nach wie vor eine hohe Fluktuation. Viele Beschäftigte wechseln, so wie ich es auch tat, in einen anderen Bereich.

Impuls: Gibt es in Hildesheim mehrere Subunternehmer?

Grobmeier: Nach meiner Einschätzung dürften das derzeit vier Subunternehmer sein. Übrigens werden teilweise auch die Postkästen von den Subunternehmen geleert.

Impuls: Wie beeinflusst der Einsatz von Subunternehmen die Arbeitsbedingungen in der Paketzustellbranche aus Ihrer Sicht?

Grobmeier: Die großen Unternehmen, wie zum Beispiel die Post, bekommen mit geringstem Aufwand günstiges Personal, um das sich niemand so wirklich kümmern muss. Mir wurde gesagt, dass der Auftraggeber einen Festbetrag bezahlt und daher auch keine Überstunden

ausbezahlt werden können. Zusammenfassend lässt sich sagen, keine Verantwortung zu übernehmen, scheint die Richtlinie zu sein.

Impuls: Treffen die Forderungen der KAB nach Ihren Erfahrungen auf die Problematik der sogenannten letzten Meile zu?

Macht alle mit! Ein erster wichtiger Schritt: UNTERZEICHNET UNSERE PETITION!

Paketzusteller:innen spielen eine zentrale Rolle in unserem modernen Leben. In einer Zeit, in der Online-Shopping und schnelle Lieferungen zum Alltag gehören, sichern sie den reibungslosen Transport und die Zustellung von Waren bis an unsere Haustüren. Dabei ist es eminent wichtig, dass Paketzusteller:innen unter menschenwürdigen Arbeitsbedingungen arbeiten können. Angemessene Löhne, faire Arbeitszeiten und sichere Arbeitsumgebungen sind essenziell, um ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu gewährleisten. Deshalb setze ich mich dafür ein, dass Paketzusteller:innen die Anerkennung und die Arbeitsbedingungen erhalten, die sie verdienen.



Andreas Luce,
Bezirksgeschäftsführer KAB Diözesanverband Trier,
Mitglied des Kampagnenteams FAIRES Paket

Es geht uns alle an!

Ich engagiere mich in der Kampagne FAIRES Paket, weil das alle angeht, die Pakete verschicken oder bekommen. Also auch mich! Und ich möchte, dass Menschen, die eine Dienstleistung für mich erbringen, auch menschenwürdig arbeiten können.

Stephan Eisenbart, Landessekretär für den Landesverband Oldenburg, Diözesanverband Münster, Mitglied des Kampagnenteams FAIRES Paket



Mitmachen – und etwas bewirken!

Die Arbeitsbedingungen und das, was Paketbot:innen täglich erleben, ist vielfach nicht fair. Ich finde es daher besonders wichtig, nicht nur auf die prekäre Situation aufmerksam zu machen, sondern aktiv für eine Verbesserung einzutreten. Das tun wir mit Aktionen, Petition und direkten Gesprächen mit Politiker:innen. Unterstützt uns, macht mit bei Aktionen und Petition, damit die Pakete in Zukunft wirklich fairer zugestellt werden können.

Dr. Timo Freudenberger, Diözesansekretär des Diözesanverbands Hildesheim, Mitglied des Kampagnenteams FAIRES Paket

Viel Schlepperei – keine Anerkennung!

Die Männer und wenigen Frauen, die täglich hunderte von Paketen durch die Gegend schleppen, tun mir einfach leid. Für das einfache Einkaufen per Maus-Klick zahlen sie mit schlechten Bedingungen die Zeche. Da muss sich was ändern und deshalb trete ich ein für FAIRES Paket.

Andreas Luttmmer-Bensmann, Bundesvorsitzender der KAB, Mitglied des Kampagnenteams FAIRES Paket



Ein klares Zeichen für FAIRE Arbeitsbedingungen

VIELE PAKETZUSTELLER:INNEN ARBEITEN UNTER ENORMEM DRUCK UND TEILS PREKÄREN BEDINGUNGEN. MIT DER KAMPAGNE „AKTION FAIRES PAKET“ WIRD DIE KAB ZUR OSTERZEIT AUF VIELFÄLTIGE WEISE AKTIV.

Text: Matthias Blöcher

ZUNEHMENDER DRUCK IN DER ZUSTELLBRANCHE

Die Arbeitswelt verändert sich rasant – und gerade im Bereich Versand und Logistik zeigt sich das besonders deutlich. Was für uns bequem aussieht, wenn wir von zu Hause aus Pakete bestellen, bedeutet für die Zusteller:innen oft: Zeitnot, lange Touren und steigende Belastungen. Häufig kommen noch ausbeuterische Beschäftigungsverhältnisse über verschachtelte Subunternehmen hinzu, sodass vielen Zusteller:innen selbst grundlegende Rechte vorenthalten werden. Verstöße gegen das Arbeitszeitgesetz, nicht bezahlte Löhne und Überstunden sowie unrechtmäßige Kündi-

gung sind an der Tagesordnung. „Wir wollen aufrütteln und zeigen, dass es nicht egal ist, unter welchen Bedingungen unsere Pakete ankommen“, erklärt Andreas Luttmer-Bensmann, Bundesvorsitzender der KAB. Und tatsächlich: Kaum ein Berufsfeld ist während der Pandemiezeit und im Zuge des Online-Booms so gewachsen und gleichzeitig so wenig im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankert wie die Paketzustellung.

WORUM GEHT ES BEIM „FAIREN PAKET“?

Mit der Kampagne „Aktion FAIRES Paket“ richtet sich die KAB an alle, die sich

für gerechtere Arbeitsbedingungen engagieren möchten. Von geplanten Infoständen über Aktionen direkt an Verteil- und Paketzentren bis hin zur Online-Petition und Social-Media-Aktivitäten – jede:r kann mitmachen. Das Ziel ist klar: Mehr Aufmerksamkeit für die Situation der Zusteller:innen schaffen und einen Beitrag leisten, damit die Rechte der Beschäftigten gestärkt werden und die Ausbeutung vor unserer Haustür endet.

MITMACHEN UND GESICHT ZEIGEN

Ob als Einzelperson oder gemeinsam als KAB-Verein – Unterstützung ist in vielen Formen möglich:

Infostände und Protestaktionen: In verschiedenen Städten und Gemeinden werden Stände aufgebaut, um mit Menschen direkt ins Gespräch zu kommen. Wer Lust hat, kann sich über die eigene Basisgruppe oder den KAB-Diözesanverband einbringen.

#fairespaket teilen: In den sozialen Medien gibt es bereits Beiträge unter dem Hashtag **#fairespaket** – jede geteilte Story und jeder Post hilft, das Thema sichtbarer zu machen.

Danke sagen – Osterpakete für die Zusteller:innen: Wir zeigen unsere Solidarität und Wertschätzung. Deshalb erhalten an Ostern die Zusteller:innen ein Paket von uns.

JETZT AKTIV WERDEN

Ab dem 17. März finden Interessierte auf www.kab.de/faires-paket weiteres Kampagnenmaterial für die Osteraktionen. Infomaterialien (Sticker, Flyer, Ar-



Osteraktion

EINFACH „DANKE“ SAGEN –
WIR PACKEN OSTERPAKETE FÜR
ZUSTELLER:INNEN

Ostern steht fast vor der Tür – und bietet eine besondere Gelegenheit, Solidarität zu zeigen! Im Rahmen unserer Kampagne FAIRES Paket lenken wir den Blick auf die oft prekären Bedingungen in der Paketbranche und unterstreichen unsere Wertschätzung für die Zusteller:innen.

WAS KOMMT INS OSTERPAKET?

Füllen Sie eine kleine Tüte oder einen Karton mit Infos zur Kampagne, einem Flyer zu Arbeitsrechten, einer Dankes-Postkarte und einem österlichen Gruß (zum Beispiel Schokolade, Tee, Getränke oder praktische Kleinigkeiten). Kleben Sie anschließend einen Kampagnen-Aufkleber darauf – und schon ist Ihr Osterpaket fertig!

Die benötigten Flyer, Arbeitsrechtsinfos, Dankespostkarten und Kampagnen-Sticker erhalten Sie bei teilnehmenden Vereinen, Ihrem Diözesanverband oder über eine E-Mail an wertvoll.arbeiten@kab.de.

OSTERPAKET ÜBERGEBEN #FAIRESPAKET

Übergeben Sie Ihr Paket entweder direkt an der Haustür, wenn der oder die Zusteller:in kommt, oder bringen Sie es zu einer Aktion Ihres KAB-Vereins in Ihrer Nähe. Fotografieren Sie Ihr Osterpaket und posten das Bild mit dem Hashtag **#fairespaket** in den sozialen Medien. So setzen wir gemeinsam ein starkes Zeichen für menschenwürdige Arbeitsbedingungen in der Paketbranche!

Petition jetzt unterschreiben!



Damit es die Petition zur Aktion FAIRES Paket in den Petitionsausschuss des Deutschen Bundestags schafft, ist das Erreichen eines Quorums von 30.000 abgegebenen Unterschriften notwendig.

Das heißt:

JEDE Unterschrift zählt. JEDE Unterschrift von jedem KAB-Mitglied wird gebraucht. Nur gemeinsam können wir prekäre Arbeitsverhältnisse auf politischer Ebene bekämpfen.

PETITION JETZT UNTERSCHREIBEN



beitsrechtsinfos, Material zur Standgestaltung, Aktionsanleitungen etc.) können direkt heruntergeladen werden. Weitere Bezugsmöglichkeiten bestehen über den eigenen Diözesanverband oder per E-Mail an wertvoll.arbeiten@kab.de

Sie schleppen schwer und „ernten“ nicht

Kolumne von Andreas Luttmer-Bensmann



Das Leben könnte ja so einfach sein. In der Bibel wird Jesus zitiert mit: „Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?“ (Matth. 6, 25-26). Wenn es doch so einfach wäre. Vögel sind wir nun leider auch nicht. Die meisten Menschen müssen mit ihrer Arbeit den Lebensunterhalt verdienen. Und hier gibt es dann die feinen Unterschiede. Die einen leben ganz gut, die anderen kommen trotz harter Bedingungen kaum über die Runden.

Zur besonders prekären Gruppe der Beschäftigten gehören die Paketzusteller:innen. Tagein tagaus schleppen sie Päckchen und Pakete durch die Gegend. Am Tag sind das schon mal über 300 Pakete an circa 200 Kunden. Da kommt dann ein Gesamtgewicht von rund zwei Tonnen zusammen. Und das bei den allermeisten Unternehmen zu den schlechtesten Bedingungen. Arbeitszeiten, gerechte Entlohnung, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall oder bezahlter Urlaub sind häufig Fehlzanzeige. Nur ein kleiner Teil der Paket- und Kurierzusteller:innen ist tariflich abgesichert. Die meisten arbeiten bei Subunternehmen und wenn es da mal nicht läuft, ist der Chef einfach weg.

Und dann scheitern auch noch die kleinsten Verbesserungen. Eine Anpassung der Gewichtsgrenzen bleibt im Wahlkampf stecken. Nun müssen weiter 31,5 kg pro individuellem Paket in den Transporter gewuchtet oder treppauf geschleppt werden. In der knappen Zeitplanung ein Knochenjob. Da wird die „wichtige Sendung“ dann mal schnell vor der Tür platziert und man hastet schnell weiter.

Pakete wird es weiterhin geben, aber die Bedingungen müssen besser werden und vielleicht wird es auch ein wenig teurer. Aber das sollte uns die Bequemlichkeit des Online-Einkaufs wert sein. Und ein freundliches Wort oder ein Trinkgeld sind sicher auch willkommen.



Warenversand ohne Ausbeutung ist möglich!

Es ist absolut möglich, den Versand von Waren zu organisieren, ohne dabei Menschen auszubeuten. Doch der Irrtum besteht darin, zu glauben, dass dies von selbst geschieht. Gerechte und menschenwürdige Arbeitsbedingungen sowie Arbeitnehmer:innenrechte müssen immer wieder erkämpft werden. Genau dafür möchte ich mich einsetzen, denn die Wild-West-Zustände direkt vor unserer Haustür dürfen wir nicht länger hinnehmen. Ich finde es großartig, dass sich die KAB an die Seite der Paketzusteller:innen stellt.

Matthias Blöcher, Referent Politik und Kampagne beim Bundesvorstand, Mitglied es Kampagnenteams FAIRES Paket

Mehr Wertschätzung durch faire Arbeitsbedingungen

Die Aktion FAIRES Paket nimmt einen Beschäftigungsbereich in den Blick, in dem unter menschenunwürdigen Bedingungen gearbeitet wird. Ich unterstütze die Aktion, weil ich mir wünsche, dass die Arbeit der Fahrerinnen und Fahrer mehr Wertschätzung erfährt, die Betroffenen so ausliefern können, dass weder sie noch andere zu Schaden kommen, sie sichere Arbeitsverträge und Vertragspartner haben, bei denen auch Pausen und Urlaub geregelt sind.

Elisabeth Hönig, Diözesanleitung der KAB im Diözesanverband Münster, Mitglied des Kampagnenteams FAIRES Paket





Die Karten in der Politik wurden neu gemischt.



Foto: Gettyimages/Alexander Marc Duerig

Gerecht FAIR Teilen und die Gesellschaft zusammenhalten

INMITTEN DER POLITISCHEN UMWÄLZUNGEN UND STARKER RECHTSRADIKALER TENDENZEN IN DEUTSCHLAND STEHEN WIR ALS KAB MEHR DENN JE IN DER VERANTWORTUNG, UNSERE STIMME ZU ERHEBEN UND FÜR EINE GERECHTE UND SOLIDARISCHE GESELLSCHAFT ZU KÄMPFEN.

Text: Stefan-Bernhard Eirich, Andreas Luttmmer-Bensmann und Holger Bernert

In den letzten Wochen vor der Bundestagswahl hat die Migration beziehungsweise deren Bekämpfung alle anderen für das Überleben unseres Landes genauso wichtigen Themen vollkommen überlagert. Deshalb ist es unerlässlich, dass wir uns nun kurz nach der Bundestagswahl für die Mitgestaltung der politischen Wirklichkeit der kommenden Jahre klar positionieren.

ZUSAMMENLEBEN IN WÜRDE UND FREIHEIT FÜR ALLE

Die Versprechen und Anforderungen unserer Demokratie – alle Menschen sind

frei, haben gleiche Rechte und sollen zum Wohl aller beitragen – müssen täglich neu eingelöst und gelebt werden. Daher stemmen wir uns als KAB gegen eine Politik, die sich im Wesentlichen aus der Angst der Menschen voreinander und dem Ausspielen der Menschen am Rand unserer Gesellschaft nährt. Diese Politik gefährdet den sozialen Frieden in unserem Land und steht im Widerspruch zu den Werten, für die wir eintreten. In Zeiten, in denen viele Menschen mit Ängsten und Unsicherheiten kämpfen, ist es unsere Pflicht, für ein Zusammenleben zu plädieren, das auf Solidarität und Respekt basiert.

GEFÄHRLICHER KURS

Die politischen Diskussionen und Wahlkampfparolen der vergangenen Wochen bieten keine Wege in die Zukunft, sondern verstärken die Spaltung unserer Gesellschaft. „Wir dürfen nicht zulassen, dass Ängste als Rechtfertigung für eine Politik dienen, die Menschen in Not ausschließt“, betont KAB-Bundesvorsitzender Andreas Luttmmer-Bensmann im Gespräch. Für die KAB ist Integration der Schlüssel zu einem friedlichen und stabilen Miteinander.

AUFRUF ZUR TRANSFORMATION

Die notwendige Transformation unserer Wirtschaft und Gesellschaft darf nicht ignoriert werden. „Eine Politik, die die Herausforderungen des Klimawandels und der sozialen Ungleichheit leugnet, wird massenhaft Verlierer produzieren“, warnt deshalb Bundespräsident Stefan-Bernhard Eirich. Nach wie vor stellen der Klimawandel und die Endlichkeit der natürlichen Ressourcen die größte Herausforderung für die Politik dar. Ebenso besteht bei der weit geöffneten Schere zwischen Arm und Reich dringend Handlungsbedarf: „Fünf Multimilliardäre besitzen so viel wie die ärmere Hälfte der deutschen Bevölkerung zusammen.“ Aber anstatt die Ursache für die tagtäglich erlebten Ungerechtigkeiten im Sozial- und Gesund-

„Prekäre Arbeitsverhältnisse und Lohndumping sind eine Schande für unsere Gesellschaft“

Stefan-Bernhard Eirich ist seit Ende 2019 Bundespräsident der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung

heitssystem und die Probleme im Infrastrukturbereich im deutschen Bürokratiedschungel oder in der ungleichen Vermögensverteilung zu suchen, werde den Bürgergeldempfängern und Geflüchteten die Schuld in die Schuhe geschoben, so Eirich. „Wir benötigen dringend umfassende Reformen und eine sozial gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung, um die Lasten der ökologischen und sozialen Transformation fair zu verteilen. Wer weiter im alten Fahrwasser bleibt, verspielt die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder. Wir müssen jetzt handeln, nicht irgendwann!“

SOLIDARISCHES DEUTSCHLAND

Wir als KAB stehen in der Verantwortung, unsere Werte und Überzeugun-

gen in die politische Debatte einzubringen. „Die Zukunft wird heute entschieden. Jetzt ist der Zeitpunkt, an dem wir zeigen müssen, dass wir für ein solidarisches Land eintreten, in dem Menschenrechte für alle Realität sind“, appelliere der Bundesvorsitzender der KAB an die neue Bundesregierung. „Wir müssen uns zusammenschließen, um den Herausforderungen von heute mit Entschlossenheit und Mut zu begegnen. Es ist unsere Zeit, für das einzustehen, was richtig ist!“

GEFAHREN VON LOHNDUMPING

„Lohndumping gehört abgeschafft! Es ist empörend, dass in einem Land wie Deutschland Menschen für ihre Arbeit nicht angemessen entlohnt werden“, fordert der Bundespräsident. „Wir setzen uns für einen gesetzlichen Mindestlohn von mindestens 15,56 Euro mit der Perspektive auf 18 Euro ein, der ein würdevolles Leben ermöglicht. Prekäre Arbeitsverhältnisse sind eine Schande für unsere Gesellschaft und müssen der Vergangenheit angehören. Arbeitgeber

müssen in die Verantwortung genommen werden!"

GERECHTER SOZIALSTAAT

Eine soziale Absicherung, die ihren Namen verdient, ist unerlässlich. „Wir müssen sicherstellen, dass niemand in unserem Land zurückgelassen wird“, fügt Luttmer-Bensmann hinzu. „Ein starkes Sozialsystem ist die Grundlage für eine gerechte Gesellschaft. Wir fordern eine umfassende Reform der Sozialleistungen, die den Menschen in Kri-

senzeiten wirklich hilft und nicht nur als Alibi dient.“

NATIONALE SCHANDE

Besonders alarmierend ist die Situation von 2,1 Millionen Kindern und Jugendlichen, die in Armut leben oder armutsgefährdet sind. „Es ist ein unvorstellbarer Skandal in einem reichen Land, dass so viele Kinder unter prekären Bedingungen aufwachsen müssen“, sagt Luttmer-Bensmann. „Wir fordern ein armutsfestes Kindergrundeinkommen, das den

Familien eine Perspektive gibt. Kinder sind unsere Zukunft, und wir können es uns nicht leisten, sie im Stich zu lassen!“

WOHNEN ALS MENSCHENRECHT

Wohnen ist ein Grundrecht, das in der aktuellen Politik oft zu kurz kommt. „Wir müssen sicherstellen, dass alle Menschen Zugang zu bezahlbarem Wohnraum haben“, erklärt Stefan-Bernhard Eirich. „Die soziale Wohnungsförderung muss massiv ausgeweitet werden, um den gnadenlosen Wohnungsmarkt zu regulieren. Es ist inakzeptabel, dass Menschen aufgrund ihrer finanziellen Situation in die Armut gedrängt werden. Wohnen ist kein Luxus, sondern ein Menschenrecht!“

MOBILITÄTSGERECHTIGKEIT

In einer Zeit, in der Mobilität eine wesentliche Rolle spielt, ist es entscheidend, dass jeder Mensch unabhängig von Einkommen oder Wohnort mobil sein kann. „Mobilitätsgerechtigkeit ist ein Grundpfeiler für soziale Teilhabe“, so Andreas Luttmer-Bensmann. „Der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs muss höchste Priorität haben. Wer in ländlichen Gebieten lebt, darf nicht vom Fortschritt ausgeschlossen werden. Wir brauchen eine Verkehrspolitik, die den Menschen dient, nicht den Konzernen!“

AKTIVE BETEILIGUNG

In Anbetracht der Herausforderungen, die uns erwarten, laden wir unsere Verbandsmitglieder ein, sich aktiv an diesem Diskurs zu beteiligen. Gemeinsam müssen wir für Gerechtigkeit, soziale Teilhabe und eine gerechte Verteilung von Wohlstand kämpfen. Nur so können wir sicherstellen, dass die Stimmen der arbeitenden Menschen gehört werden und dass wir eine Gesellschaft schaffen, die auf Respekt und Würde basiert. Die kommenden Monate werden entscheidend sein. Lassen Sie uns gemeinsam für eine Politik eintreten, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt und die Herausforderungen unserer Zeit mit einem klaren Bekenntnis zu Gerechtigkeit und Solidarität angeht. Wir sind bereit, kämpfen Sie mit uns!

Die Herausforderungen unserer Zeit sind gewaltig – ein handlungsfähiger Sozialstaat ist wichtiger denn je

Text: Markus Hofmann, Foto: DRV Bund/Nürnberger

Die vielfältigen Krisen der vergangenen Jahre haben in unserer Gesellschaft und Wirtschaft die Rahmenbedingungen für die Politik fundamental verändert. Wir erleben den Rückfall in politische und wirtschaftliche Renationalisierung und Abschottung. Zugleich beschleunigen insbesondere Digitalisierung und Dekarbonisierung einen tiefgreifenden Wandel, der Menschen, Regionen und Wirtschaftsstrukturen unter enormen Veränderungsdruck setzt.

In dieser Zeit der Veränderungen ist ein starker Sozialstaat wichtiger denn je. Für den DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften ist der Sozialstaat kein alimenter Wohlfahrtsstaat, sondern die Voraussetzung für ein gutes Miteinander und nachhaltiges Wirtschaftswachstum. Wir verstehen den Sozialstaat als ein Gemeinschaftsprojekt der Menschen in unserem Land.

Wir setzen uns für Solidarität in allen Lebenslagen ein. Heute geht es auch darum, neue Lebensrealitäten in die Sozialstaatsdebatte einzubringen und dabei auch deutlich zu machen, wo Leistungen möglicherweise erweitert werden müssen. Um einen leistungsfähigen Sozialstaat zu erhalten, muss am Prinzip der paritätischen Umlagefinanzierung festgehalten werden. Die Reichen und Superreichen sind noch nicht in ausreichendem Maß an der Finanzierung beteiligt. Das wollen wir ändern.

Alle, die den Sozialstaat als zu teuer diskreditieren, wollen damit nur eins: sozialstaatliche Leistungen kürzen und Risiken privatisieren. In der Folge können Unternehmenssteuern und Sozialbeiträge zu Gunsten der Renditen und Dividenden der Kapitaleigner gesenkt werden. Die Zeche dafür zahlen die Beschäftigten, Er-

werbslosen, Rentner*innen und ihre Familien. Denn unser Sozialstaat sichert in den von den Beschäftigten durch Arbeit und Beiträge finanzierten Sozialversicherungen die großen Lebensrisiken ab und sorgt damit für echte Teilhabe an Arbeit und Gesellschaft. Das hilft, Armut und Abhängigkeiten zu vermeiden.

Wir wollen, dass jede und jeder Einzelne einen einfachen und niederschweligen Zugang zu allen Leistungen des Sozialstaats hat. Die Bedürfnisse der hilfesuchenden Menschen und nicht die der Leistungsträger müssen hier der Maßstab sein. Wo Risiken nicht abgedeckt werden, zum Beispiel bei flexiblen Altersübergängen für körperlich hart arbeitende Menschen, ist ein passgenauer Ausbau unseres Sozialstaats notwendig. Menschen kommen für uns vor Profiten. Gesundheitsversorgung und Pflege müssen sich daran orientieren. Steigende Ausgaben müssen sich in einer qualitativ besseren Versorgung wie auch in besseren Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen und der Pflege widerspiegeln. Wir wollen eine qualitativ gute Gesundheitsversorgung in Stadt und Land gewährleistet wissen. Ambulante und stationäre Versorgung müssen besser verzahnt werden, die Notfallversorgung gesichert und die Zweiklassenmedizin, in der gesetzlich Versicherte viel zu lange auf Facharzttermine warten müssen, beendet werden. Bund und Länder müssen dabei ihrer finanziellen Verantwortung nachkommen.



Zur Person

Markus Hofmann
Leiter Abteilung Sozialpolitik beim DGB Bundesvorstand

Die gesetzliche Krankenversicherung wie auch die soziale Pflegeversicherung müssen durch einen festen, dynamisierten steuerlichen Bundeszuschuss gestärkt und durch die kostendeckende Steuerfinanzierung versicherungsfremder Leistungen entlastet werden. Der Bundeszuschuss zur gesetzlichen Rentenversicherung wie auch die Bundesmittel zur Bundesagentur für Arbeit dürfen nicht weiter gekürzt werden. Und schlussendlich muss eine neue Bundesregierung dauerhaft das Rentenniveau stabilisieren, die Beschäftigungsfähigkeit durch mehr und individualisierte Rehabilitation sichern sowie die Unternehmen verpflichten, allen Beschäftigten eine vom Arbeitgeber mitfinanzierte Betriebsrente zu leisten.



Stefan-Bernhard Eirich und Andreas Luttmer-Bensmann (links)

Foto: Katholische Arbeitnehmer-Bewegung

Gruppenbild (v.l.n.r.):
 Mechthild Hartmann-Schäfers,
 Stiftung ZASS Peter Niedergesäss,
 Kuratorium Stiftung ZASS

Mit Preisträger*innen:
 Cesy Leonard, Radikale Töchter
 Sujiin Noe, Radikale Töchter
 Doris Hog, Omas gegen Rechts
 Uta Saenger, Omas gegen Rechts
 Tomm und Izzy Reinhardt, Fairplay Soccer Cup

Fotos: Friederike Schäfers



Kettelerpreis für beispielhaftes Engagement zum Erhalt unserer Demokratie

Autorin: Mechthild Hartmann-Schäfers, Stiftung ZASS

Zum Thema „Demokratie stärken - Zusammenhalt fördern“ wurde am 30. November 2024 im historischen Kirchensaal des Dietrich Bonhoeffer-Hauses in Berlin-Mitte der Kettelerpreis 2024 verliehen. Die Auszeichnung, die zum neunten Mal vergeben wurde, teilen sich in diesem Jahr die drei Initiativen Fairplay Soccer Cup, OMAS GEGEN RECHTS und die Radikalen Töchter. Die Stiftung Zukunft der Arbeit und der sozialen Sicherung (ZASS) ehrt damit ihr herausragendes und beispielhaftes bürgerschaftliches und soziales Engagement im Sinne des früheren Bischofs von Mainz, Wilhelm Emmanuel von Ketteler (1811 - 1877). Gegen rechtspopulistische und rechtsextreme Bewegungen, Parteien

und Tendenzen, die die demokratische Gesellschaft in ihren Verfahren und Institutionen belasten oder verletzen, die – mehr noch – bewusst auf Einschränkungen oder die Abschaffung der Demokratie drängen, setzt die Stiftung ZASS mit dem Kettelerpreis 2024 ein Zeichen. Die drei Preisträger:innen setzen sich mit ihrem politischen und sozialen Engagement für den Erhalt und Ausbau der Demokratie wegweisend ein. Sie stärken unsere Demokratie und fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Peter Niedergesäss, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung ZASS, würdigte dieses Engagement und machte zugleich deutlich, dass wir alle gefragt sind: „Solidarität ist die beste Antwort auf Spaltung. Das

heißt konkret: Wir müssen für die Rechte anderer eintreten, gegen Diskriminierung aufstehen und in unserem Umfeld ein positives Beispiel setzen. Eine starke Gemeinschaft kann populistischen Kräften die Stirn bieten und ein Gegengewicht zur politischen Polarisierung schaffen.“ In seiner Videobotschaft betonte Hubertus Heil, Bundesminister für Arbeit und Soziales, die große Bedeutung des von den Preisträger:innen vorgelebten bürgerschaftlichen Engagements für unsere Gesellschaft und Demokratie.



[www.kettelerpreis.de/
preisverleihung.html](http://www.kettelerpreis.de/preisverleihung.html)

Omas gegen Rechts

Wir Omas Gegen Rechts sind eine bunt gemischte Initiative von Frauen, die schon eine etwas weitere Strecke in ihrem Leben gegangen sind, und die sich vielleicht gerade deshalb einmischen in das politische Tagesgeschehen, ihre Stimmen erheben. Wir sind überparteilich, ergreifen aber Partei für Menschenrechte, wie sie sich in unserem Grundgesetz manifestieren. Wir stehen ein für unsere parlamentarische Demokratie. Uns eint der Wille, die Errungenschaften unserer freien und demokra-

tischen Gesellschaft auch für unsere Nachkommen zu erhalten. Wir wollen aus der Verantwortung unserer Geschichte heraus die Erinnerungskultur pflegen und neue Formen für ihre Erhaltung entwickeln und anstoßen. Wir setzen uns ein für die Achtung der universellen Menschenrechte und wir lassen nicht zu, dass da Akteure kommen, die meinen, sie könnten sortieren, für wen diese Rechte gelten und für wen nicht – und ob überhaupt. Wir Omas Gegen Rechts wünschen uns eine gerechte, eine

**Mechthild Hartmann-Schäfers, Stiftung ZASS
 Doris Hog, Omas gegen Rechts
 Uta Saenger, Omas gegen Rechts
 Peter Niedergesäss, Kuratorium Stiftung ZASS**



solidarische Gesellschaft, die sich daran messen lässt, wie sie mit denen umgeht, die in Not geraten sind. Diese Ideale und Werte haben unser bisheriges Leben bestimmt und die werden wir weitergeben. Mit großer Sorge nehmen wir den Rechtsruck nicht nur in unserem Land, sondern in ganz Europa, ja weltweit wahr. Die Omas Gegen Rechts unterstützen die Initiative des Abgeordneten Wanderwitz, der ein Verbotsverfahren gegen die AfD anstrebt. Wir Omas Gegen Rechts begreifen uns als Teil der lebendigen Zivilgesellschaft. Einer Zivilgesellschaft, die gefragt ist, sich mit aller Kraft gegen menschenfeindliche Entwicklungen zu stemmen. Wir tun das mit lautstarkem Protest. Wir tun das, indem wir auf den Straßen und Plätzen unseres Landes das Gespräch mit den Menschen suchen. Wir wollen das Bewusstsein für den Wert unseres demokratischen Systems schärfen.

Das ist uns Aufgabe und Verpflichtung.

Radikale Töchter

Die AfD erstickt, die Brandmauer bröckelt – Hass wird salonfähig. Ausgrenzung nimmt zu, nachhaltige Lösungen bleiben aus. Der Rechtsruck ist Realität. Doch statt Angst und Ohnmacht: Jetzt ist der Moment, aktiv zu werden!

2019 haben wir Radikale Töchter gegründet, um dem bereits damaligen Erstarken der Rechten etwas entgegenzusetzen. Denn politische Bildung erreicht oft nicht die, die sie am meisten brauchen: junge Menschen, die sich übersehen und abgehängt fühlen. Als Aktionskünstler*innen war uns klar, dass wir neue Wege gehen müssen – Wege, die zum Handeln ermutigen. Deshalb verbinden wir die Methoden der Aktionskunst mit Demokratiebildung. Wir arbeiten unter anderem mit Schulen, Ausbildungsbetrieben, Jugend- und Kulturzentren, NGO's, Gewerkschaften und Unternehmen zusammen. Besonders in den ländlichen Regionen Ostdeutschlands schaffen

wir in unseren Workshops Räume, in denen junge Menschen Selbstwirksamkeit erleben und den Mut finden, sich einzumischen. Antidemokratische Kräfte gewinnen an Boden – wenn nicht jetzt, wann dann ist die Zeit, sich gegen Faschismus und für Demokratie zu engagieren? Wir wissen, dass Ziele wie „Demokratie ret-

ten“ oder „Faschismus bekämpfen“ überwältigend klingen können. Doch jede Handlung zählt. Veränderung beginnt im Kleinen, mit jeder einzelnen Person, die sich traut, den ersten Schritt zu gehen.

Jetzt mehr denn je: Stehen wir zusammen und handeln! Denn Demokratie ist nichts Gegebenes – sie ist das, was wir daraus machen.



**Dr. Michael Schäfers, Stiftung Zass
 Sujiin Noe, Radikale Töchter
 Cesy Leonard, Radikale Töchter
 Mechthild Hartmann-Schäfers, Stiftung ZASS**

Sonn- und Feiertagsruhe in Gefahr durch Automatisierung im Einzelhandel

Text: Astrid Deusch

Vollautomatisierte Kleinstsupermärkte, sogenannte Smart-Stores, schießen in der ganzen Bundesrepublik wie Pilze aus dem Boden. Mit dem Argument, die Nahversorgung vor Ort sicherzustellen, breiten sich diese Einzelhandelsgeschäfte mit einer begrenzten Verkaufsfläche und einem eingeschränkten Warenangebot, die ohne Personal betrieben werden, immer stärker aus. Die Ladengeschäfte sind 24 Stunden an sieben Tagen in der Woche geöffnet.

Es handelt sich allerdings um „Verkaufsstellen“ im Sinne der Vorschriften der Ladenöffnungsgesetze der Bundesländer, die an Sonn- und Feiertagen „für den geschäftlichen Verkehr mit Kunden geschlossen sein müssen“ (vgl. u.a. § 2 Abs. 1 i.V.m. § 3 Abs. 2 LadÖG Baden-Württemberg). Eine effektive Kontrolle durch die zuständigen Behörden scheint nicht stattzufinden, und gegen den rechtswidrigen Zustand der Ladenöffnung an Sonn- und Feiertagen wird nicht konsequent eingeschritten.

Die Bundesländer Hessen, Sachsen-Anhalt und Bayern haben den Sonntagsverkauf der vollautomatisierten Kleinstsupermärkte bereits durch ausdrückliche gesetzliche Regelungen unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen beziehungsweise einen entsprechenden Ge-

setzentwurf vorgelegt. Diese Regelungen stehen auf dem Prüfstand. Die Verkaufsöffnung an Sonn- und Feiertagen stellt einen Verstoß gegen Art 140 Grundgesetz (GG) i.V.m. Art 139 Weimarer Reichsverfassung (WRV) dar. Bereits in der Grundsatzentscheidung zur Möglichkeit der Öffnung von Ladengeschäften an Sonn- und Feiertagen vom 01.12.2009 (AZ 1 BvR 2857/07, 1 BvR 2858/07) hat das Bundesverfassungsgericht festgestellt, dass ein „rein wirtschaftliches Umsatzinteresse der Verkaufsstelleninhaber und ein alltägliches Erwerbsinteresse potentieller Käufer“ grundsätzlich nicht genügen, „um Ausnahmen von dem verfassungsunmittelbar verankerten Schutz der Arbeitsruhe und der Möglichkeit zur seelischen Erhebung an Sonn- und Feiertagen zu rechtfertigen“. Weiter stellt das Einkaufeneine rein werktägliche Tätigkeit dar, die geeignet ist, die Ruhe des Tages zu beeinträchtigen, und ist somit nach den Vorschriften der Feiertagsgesetze der Bundesländer an Sonn- und Feiertagen verboten, „soweit in gesetzlichen Vorschriften nichts anderes“ bestimmt ist (vgl. u.a. § 6 Abs. 1 FTG Baden-Württemberg). Eine Verkaufsöffnung an Sonn- und Feiertagen ist darüber hinaus als Wettbewerbsverstoß nach § 3 a des Gesetzes über unlauteren Wettbewerb (UWG) gegenüber mit Personal geführ-



Zur Person

Dr. Astrid Deusch ist als Bildungs- und Rechtsreferentin bei der Erzdiözese Freiburg tätig. Sie berät die Sonntagsallianz auf Landes- und Bundesebene.

ten Ladengeschäften zu bewerten, die sonntags geschlossen halten müssen.

Der Lebensmitteleinzelhandel bildet einen Bereich ab, der bei einer Öffnung das Erscheinungsbild am Sonntag hin zu einer werktäglichen Veranstaltung, ohne Rücksicht auf das sonntägliche Ruhegebot und die seelische Erhebung, prägt. Die fortschreitende Automatisierung unter Wegfall von Personal im Bereich des Einzelhandels stellt neben Arbeitsplatzabbau die Weichen für ein neues Betätigungsfeld unter Vereinnahmung der Sonn- und Feiertage, auf das sich die großen Unternehmen des Lebensmitteleinzelhandels bereits mit strategischen Entscheidungen vorbereiten.



Darum geht's

Dass in den Smart-Stores niemand arbeiten muss, ist ein Trugschluss. Trotz automatisierter Kasse wird Personal gebraucht für das Einräumen der Waren, die Reinigung der Räume oder die Überwachung. Auch am Sonntag.

Ladendiebe und Vandalismus führen zu vermehrten Polizeieinsätzen. Auch am Sonntag.

Wettbewerbsverzerrung und Arbeitsplatzgefährdung! Smart-Stores öffnen – andere Geschäfte müssen schließen. Auch am Sonntag.

Sonntagsarbeit wird in der Gesellschaft immer weiter akzeptiert, Fehlanzeige für Ruhe und Erholung. Auch am Sonntag.



Fairplay Soccer Cup

Mechthild Hartmann-Schäfers, Stiftung ZASS
Tomm und Izzy Reinhardt, Fairplay Soccer Cup
Peter Niedergesäss, Kuratorium Stiftung ZASS

Im Rahmen seiner mobilen Jugendarbeit organisiert das Bildungszentrum der KAB gGmbH in Mühlhausen gemeinsam mit der Stadt Schlotheim im Unstrut-Hainich-Kreis seit 2018 den Fairplay Soccer Cup, ein Fußballturnier zur Integration von

Asylsuchenden und Bürger*innen. Das Turnier richtet sich an Kinder und Jugendliche und nutzt Fußball als gemeinschaftsbildendes Element, um Sprachbarrieren zu überwinden und kulturelle Vielfalt zu fördern.

Mit einem vielfältigen Rahmenprogramm aus sportlichen Aktivitäten und kulinarischen Angeboten werden Begegnungen geschaffen, die zur Stärkung des interkulturellen Austauschs und zum gegenseitigen Respekt beitragen. Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft helfen als Teilnehmer und Helfer mit, was das Projekt zu einem lebendigen Beispiel für gelungene Integration durch Freizeitgestaltung macht. Der Cup fördert so nicht nur sportliche Leistungen, sondern auch den Abbau von Vorurteilen und die Anerkennung der kulturellen Vielfalt, die unsere Gesellschaft bereichert.



Freude!
anstatt
Not

Jeder Euro hilft

30 € ermöglichen die eigenständige Arbeit unserer Selbsthilfegruppen. 75 € sichern den rechtlichen Beistand bei Verweigerung von Gehalt oder Urlaub und 160 € finanzieren die Ausbildung einer jungen Frau zur Köchin oder Friseurin.

Spenden Sie Freude:

Spendenkonto

IBAN: DE80 3706 0193 0016 1510 25
Verwendungszweck: IMPULS-25
PayPal: @Weltnotwerk



Weitere Informationen:
www.kab-thueringen.de

Instagram-Seiten des Team Schulsozialarbeit unter:

Instagram: [schuso_kab](https://www.instagram.com/schuso_kab/)
www.instagram.com/schuso_kab/

das Team mobile Jugendarbeit unter:

Instagram: [mobjakab](https://www.instagram.com/mobjakab/)
www.instagram.com/mobjakab/

Mutter-Vater-Kind-Einrichtung unter:

Instagram: [uki-angerhof_kab](https://www.instagram.com/muki.angerhof_kab/)
www.instagram.com/muki.angerhof_kab/

Die Sehnsucht nach messianischen Heilsbotschaften

Politische Spiritualität 2025

Text: Stefan-Bernhard Eirich, Bundespräsident der KAB Deutschlands

POLITIK UND RELIGION - POLITISCHE SPIRITUALITÄT 2025

Für viele Menschen in Deutschland sind Politik und Religion zwei verschiedene Paar Schuhe. Ein Leben mit beziehungsweise ohne Gott sei reine Privatangelegenheit, heißt es auch in der gesellschaftlichen Mitte immer häufiger. Wir als KAB verstehen aber das Verhältnis von Religion und Politik nach wie vor anders. Im Dreischritt „Sehen – Urteilen – Handeln“ schauen wir als glaubende Menschen auf die Probleme und Perspektiven unserer Gesellschaft, bilden uns in Orientierung am Evangelium unser Urteil und handeln entsprechend. Die Trennung zwischen einer säkularen und einer religiösen Sphäre halten wir für ein Unding. Was uns als Christ und KABler, als Christin und KABlerin im Innersten bewegt und berührt, hat sehr viel mit unseren religiösen Überzeugungen zu tun. Das wiederum wirkt sich direkt auf unsere Handlungen aus. Die regelmäßige Begegnung mit der Frohen Botschaft Jesu und den Schriften des Alten Testaments beeinflusst unseren Blick auf die Welt und die drängenden

Herausforderungen der Gegenwart. Als sozial interessierte und für gesellschaftliche Entwicklungen besonders aufmerksame Menschen lesen wir die Bibel mit einer ganz besonderen Brille und entdecken in vielen ihrer Texte Details und Anstöße, die anderen Menschen womöglich verborgen bleiben. Eines unserer wichtigsten Vorbilder ist hierbei der Familienvater und KAB-Widerstandskämpfer Nikolaus Groß, der wegen seiner konsequent gelebten politischen Spiritualität von den Nationalsozialisten ermordet wurde.

DIE SEHNSUCHT NACH HEILSBRINGERN UND EINFACHEN LÖSUNGEN

Beispielhaft lässt sich dies anhand des vom Evangelisten Lukas geschilderten „Antrittsbesuchs“ Jesu in seiner Heimatstadt Nazareth (Lk 4,14-21) erklären. Beim Hören und Lesen dieses Textes, in dessen Verlauf Jesus sein Wirken als die beginnende Erfüllung der messianischen Hoffnungen kennzeichnet, stellt sich die Frage nach denen, die sich heute wie zum Beispiel Donald Trump

als „Messias“ inszenieren. Seine „Heilsbotschaften“ sind auch in unserem Land, wo einer aktuellen Studie zufolge knapp die Hälfte der Deutschen nur wenig oder gar kein Vertrauen mehr in die Demokratie hat, zunehmend verführerisch. Gibt es in unserem Land eine wachsende Sehnsucht nach Autorität? In Amerika erleben wir die „Erfüllung“ des Verlangens nach einer „Heilsgestalt“. Manchmal habe ich den Eindruck, dass wir als Christinnen und Christen in unserer Demokratie fast immer nur halb leere Gläser anbieten können, Trump aber punktet mit einem Maßkrug voller Illusionen und gibt den Ton vor. Daher lief hier im Wahlkampf der Wettbewerb um die schrillsten Sprüche zum Thema Migration und Bürgergeld, zur Einteilung der Menschen in faule und fleißige.

FEINGEFÜHL STATT FEINDGEFÜHL

Lassen wir uns davon anstecken? Wie steht es um unsere inneren Abwehrkräfte, wie um unsere Widerständigkeit? Interessieren wir uns für die tiefere Ursachen der Migrationskrise? Bei-



Grafik: Gettyimages/Pandagolik
Quellen: <https://koerber-stiftung.de/projekte/demokratie-in-der-krise-umfrage-2024/#s41892>
<https://martin-niemoller-stiftung.de/martin-niemoller/als-die-nazis-die-kommunisten-hielten>

spielsweise dafür, dass die Richtlinien für die Personalausstattung der Psychiatrie seit Jahren von den Trägern flächendeckend unterlaufen werden? Dafür, dass wir uns längst an den permanenten Personalmangel in der öffentlichen Sicherheit und in den Ausländerbehörden gewöhnt haben? Wie reagieren wir auf die zum Teil massiven Einsparungen bei Integrationsangeboten und Sprachkursen? Sind wir empört über die Klientelpolitik in allen Parteien, die zupackende Kompromisse zum Beispiel in der Migrationspolitik längst unmöglich gemacht hat? Wie steht es mit unserer Widerständigkeit gegen all jene, die nach den schrecklichen Attentaten in den vergangenen Monaten nun endgültig nicht nur bestimmte Politiker, sondern den gesamten freiheitlichen Rechtsstaat „in die Tonne kloppen“ wollen? Politische Spiritualität erweist sich dadurch, dass sie Feingefühl anstatt Feindgefühl entwickelt und nährt!

POLITISCHE SPIRITUALITÄT SCHWEIGT NICHT

Unmittelbar nach seiner Amtseinführung hat der GröPaZ, „der größte Präsident aller Zeiten“, eine Reihe von unmenschlichen Dekreten unterzeichnet, die Millionen von Menschen in seinem Land die Existenzberechtigung absprechen und ihnen das Leben zur Hölle machen. Die Ideologie der sogenannten

Remigration wird hier bereits praktiziert. Eins ist klar: In autoritären Regierungen, die gut und schlecht für ihr eigenes Überleben stets neu definieren, wird irgendwann jeder und jede zum „Ausländer“ und „Migranten“.

Der evangelische Pfarrer Martin Niemöller hegte Anfang der 30er Jahre durchaus Sympathien für die Nazis. Ab 1933 wurde er aber nach und nach zum Gegner. Er sagte rückblickend: „Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen, denn ich war kein Kommunist. Als sie die Juden holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Jude. Als die Nazis mich holten, war niemand mehr da, um zu protestieren.“ Er saß bis zum Kriegsende im KZ in Einzelhaft.

Wir können nicht schweigen. Es ist höchste Zeit für eine klare Positionierung eines jeden KAB-Mitglieds. Sonst ist es beim „nächsten Gongschlag 33 Uhr“.



Satzungsänderung und Bundesdelegiertenversammlung

AM 28. UND 29. JUNI 2025 FINDET IN WETZLAR DIE 19. BUNDESDELEGIERTENVERSAMMLUNG STATT.

Die Bundesdelegiertenversammlung tagt in der Regel alle vier Jahre und ist das oberste beschlussfassende Gremium der KAB. Ihre Aufgaben sind:

1. die Entgegennahme der Tätigkeitsberichte des Bundesvorstandes und des Aufsichtsrates,
2. die Beratung und Verabschiedung der grundsätzlichen programmatischen Ausrichtung des Verbandes und der inhaltlichen Schwerpunktsetzung,
3. die Beschlussfassung über Änderungen der Satzung,
4. die Wahl des Bundesvorstandes,
5. die Wahl des Aufsichtsrates,
6. die Wahl der Mitglieder der Fachgruppen,
7. die Beschlussfassung über vorliegende Anträge.

Mehr zur Satzung unter <https://www.kab.de/vertragsgrundlagen>

Info

Aufgrund der im Dezember 2024 verabschiedeten geänderten Satzung gibt es neben dem geschäftsführenden Vorstand (hauptamtlich) auch einen ehrenamtlichen Vorstand. Bitte unterstützt den Wahlausschuss bei der Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten für beide Organe. Leitet die Ausschreibungen im und außerhalb des Verbandes an potentielle Bewerberinnen und Bewerber und spricht geeignete Personen direkt an. Gerne über-

nimmt der Wahlausschuss auch die Anfrage an potentielle, von euch vorgeschlagene Bewerberinnen und Bewerber. Auf unserer Seite zur Bundesdelegiertenversammlung sind die Stellenausschreibungen für den geschäftsführenden und ehrenamtlichen Vorstand sowie für den Aufsichtsrat abrufbar:



WAS HAT SICH GEÄNDERT?

Nach neuer Satzung besteht der Bundesvorstand der KAB Deutschlands künftig aus dem geschäftsführenden Bundesvorstand (ein Priester als geistliche Leitung sowie ein:e hauptamtliche:r Bundesvorsitzende:r) plus fünf gewählten ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern.

Alte Satzung



Neue Satzung



Anträge stellen

Basisgruppen mit mindestens sieben den Beitrag zahlenden Mitgliedern sind antragsberechtigt bei der Bundesdelegiertenversammlung.

Anträge zur ordentlichen Bundesdelegiertenversammlung können mit einer Frist von zwei Monaten gestellt werden. Fristgemäße Anträge werden einen Monat vor der Bundesdelegiertenversammlung den Delegierten zugestellt.

Fristgerecht eingegangene Anträge sind zu behandeln.

Nikolausaktion 2024: KAB überrascht LKW-Fahrer*innen

MÜNSTER Dragan ist seit drei Wochen unterwegs und freut sich, dass es nun langsam nach Hause geht. Karam (*Name geändert) fährt einen LKW mit litauischem Kennzeichen und tourt seit Monaten ohne längere Pause durch Europa. Beide wohnen in diesen Wochen in ihren LKWs, genauer: in deren Fahrerhäusern. Den zweiten Adventssonntag verbringen sie auf der Raststätte Münsterland Ost an der A1. Dort, wo am Vormittag gut 20 Mitglieder der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) an den langen Park-Reihen der LKWs entlanggehen, an Fahrertüren klopfen und prallgefüllte, rote Nikolaus-Tüten durch die geöffneten Fenster und Türen übergeben. Spätestens wenn die Fahrer*innen die Karte mit „Danke“ sehen, formuliert in 13 Sprachen, beginnen die Augen der Beschenkten zu strahlen und sie verstehen: keine Abzocke von zwielichtigen Verkäufer*innen, sondern ein unerwartetes Geschenk.

2300-MAL DANKE AUF ÜBER 40 RASTPLÄTZEN UND RASTSTÄTTEN

„Wir wollen uns bei den LKW-Fahrern und Fahrerinnen für ihre Arbeit bedanken und ihnen unsere Anerkennung ausdrücken“, sagt Marlies Jägering vom KAB-Stadtverband Münster. 30 Gruppen zwischen Vechta und Moers haben in der letzten Woche etwa 2300 Tüten gepackt - mit gespendeten Süßigkeiten, Plätzchen, Kaffee, Tee, Orangen und Alltagsgegenständen wie Duschgel und Zahnpasta. In jeder Tüte steckt außerdem ein Schoko-Nikolaus. Auf über 40 Rastplätzen im Bistum Münster, bei Hildesheim, Osnabrück und

im Emsland verteilen sie am zweiten Adventssonntag ihre Tüten samt Karten.

SICH ALS VERBRAUCHERINNEN UND VERBRAUCHER FÜR FAHRER*INNEN STARK MACHEN

Die bekannte Moderatorin und Schirmherrin der Aktion Yvonne Willicks packt am Rastplatz Neuenfelde mit an. Gemeinsam mit der KAB Moers Meerbeck verteilt sie Tüten und Dankeskarten: „Wir Verbraucherinnen und Verbraucher müssen noch mehr darauf pochen, dass die Waren, die wir brauchen, auch unter fairen Arbeitsbedingungen transportiert werden“, sagt Willicks.

VIELE FAHRER*INNEN – VIELE PERSÖNLICHE GESCHICHTEN

Die KAB-Leute kommen mit einem älteren Fahrer aus der Ukraine ins Gespräch. Er müsse noch fahren, weil seine Familie dringend das Geld brauche, gerade jetzt in dieser schwierigen Zeit des Krieges, erzählt er. Es gibt viele solcher Geschichten.

ZWEI QUADRATMETER LEBEN

Auf die Frage, was sie an Sonntagen auf den Rastplätzen machen, zucken die meisten zunächst mit den Schultern. Schlafen, sagt Karam, der gerade aus dem Fahrerhaus auf dem Rastplatz Münsterland Ost geklettert ist. Mit der Familie telefonieren, kochen, ergänzen andere. Die meisten kochen selbst, denn das Essen in einer Raststätte ist für sie viel zu



DV MÜNSTER

teuer. Sie kochen auf improvisierten Kochstellen neben den Trucks oder auf den Ladeflächen. Zwei Quadratmeter Leben. Die erste Reihe der LKWs steht mit dem Fahrerhaus direkt an der Autobahn. Kein Sichtschutz, kein Lärmschutz.

GESETZE ZUGUNSTEN DER FAHRER*INNEN DURCHSETZEN

Mit Schoko-Nikolaus und Dankeskarte allein ändert sich für die Fahrer*innen noch nicht viel, weiß Sigrid Audick, Mitorganisatorin der Aktion. Die Fahrer*innen seien wochenlang im LKW unterwegs, ohne Heimaturlaub, ohne Zugang zur ärztlichen Versorgung und ohne menschenwürdige Unterkünfte auf den Parkplätzen. Dabei gäbe es bereits heute Lösungen. „Mehr Kontrollen, die die bestehenden Gesetze zugunsten der Fahrer*innen durchsetzen, kostenfreie Sanitär- und Sozialräume auf den Rastplätzen und kostenloser Zugang zu Trinkwasser“, schlägt KAB-Frau Audick vor. Und vor allem: „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit auf der gleichen Autobahn“, so die Forderung der KAB, die sich politisch für eine Verbesserung der Arbeitssituation einsetzt.

Nikolaus im Fahrerhaus – auch im Emsland und der Grafschaft Bentheim

NIEDERSACHSEN Die KAB des DV Osnabrück hat dieses Jahr das erste Mal die Aktion Nikolaus im Fahrerhaus an den Rastplätzen im Bezirk Emsland /Grafschaft Bentheim organisiert. Die KAB Gruppen aus dem Unterbezirk Emsland und Unterbezirk Nordhorn verteilten hoch motiviert ihre Tütchen an

die Fahrer, Es war ein sehr gelungener sowie emotionsreicher Sonntagmittag, an welchem vielen Fahrern ein Lächeln auf die Lippen gezaubert werden konnte und ein herzlicher Austausch mit den KAB'lern und KAB'lerinnen vor Ort stattfand. Ein Cocktail aus Wertschätzung,

Anerkennung, Herzlichkeit und Menschlichkeit, dies haben alle KAB Gruppen an die Fahrer übermitteln können. So entstehen tolle Geschichten, die nicht nur in der Vorweihnachtszeit ans Herz gingen.

DV OSNABRÜCK

Der feine Unterschied zwischen „gut konservativ“ und rechtsradikal

VORTRAG VON LIANE BEDNARZ ZUM NIKOLAUS-GROSS-GEDENKTAG IM PFARRZENTRUM VON ST. AGNES



KÖLN Spätestens seit der Veröffentlichung ihres Buches „Die Angstprediger. Wie rechte Christen Gesellschaft und Kirchen unterwandern“ 2018 ist die Publizistin Liane Bednarz einem breiten Publikum als scharfsinnige Analytikerin der sogenannten Neuen Rechten, des Rechtspopulismus und der religiösen Bewegungen in diesem Spektrum bekannt. Im Gedenken an Nikolaus Groß sprach sie vor gut 40 Interessierten aus dem Kölner Stadt- und Diözesanverband über die Selbstverharmlosung der AfD als klassische konservative Partei.

In der aufgeheizten Stimmung vor dem von der CDU angekündigten Entschließungsantrag zur Migrationspolitik und der billigen Inkaufnahme der Unterstützung durch die AfD warnte Bednarz davor, mit dem Begriff „rechts“ alle zu verteufeln, die „rechts von der Mitte“ unterwegs seien. „Rechts beginnt dort, wo der Konservatismus der Unionsparteien aufhört“, so Bednarz. Es rief einige Aha-Effekte hervor, als sie dies am Beispiel des rechtspopulistischen Anspruchs, die „Stimme des Volkes“ zu sein, erläuterte. Als „gesichert rechtsra-

dikal“ gelten die von völkischem Denken durchdrungenen Aussagen zur „Remigration“. Aber erst dann, wenn sich eine Partei offen gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung und gegen das Prinzip der Menschenwürde richtet, kann und darf von Rechtsextremismus die Rede sein. Die Darlegungen der promovierten Juristin, die selber „enttäushtes“ CDU-Mitglied ist, provozierten durchaus Widerspruch. Einigkeit herrschte aber am Ende in der Feststellung, dass es für den Kampf gegen rechts alle Demokraten braucht.



Katholische Arbeiter gegen Hitler – Eine Betrachtung aus Anlass des 80. Todestages von Nikolaus Groß

JAHRESAUFTAKTVERANSTALTUNG DER KATHOLISCHEN ARBEITNEHMER-BEWEGUNG (KAB) DIÖZESANVERBAND FULDA IN KOOPERATION MIT DER KATHOLISCHEN AKADEMIE FULDA

FULDA Am 25. Januar lud der KAB-Diözesanverband Fulda in Kooperation mit der Katholischen Akademie Fulda zur Jahresauftaktveranstaltung ins Bonifatiushaus Fulda ein. Der Tag begann mit einem Gottesdienst, der von KAB-Diözesanpräses Christoph Rödiger geleitet wurde. Im Zentrum standen drei wichtige Ereignisse und ihre Verbindung zueinander, die ihren jeweiligen Jahrestag feiern. Die Bekehrung von Saulus zu Paulus, die Ausrufung des zweiten Vatikanischen Konzils und der 80. Todestag von Nikolaus Groß. Allen gemeinsam ist, den Glauben in die Wirklichkeit der Menschen zu holen und in der Gegenwart erlebbar und erfahrbar zu machen. Der Diözesanvorsitzende Klaus Schmitt und die Diözesansekretärin Linda Yaogo begrüßten alle Anwesenden und bedankten sich beim Kooperationspartner

Gunter Geiger, der Katholischen Akademie Fulda sowie bei der Stiftung ZASS für ihre Unterstützung. Im Anschluss folgten alle gebannt den hoch interessanten und eindrücklichen Ausführungen des Referenten, Staatssekretär a. D. Dr. Jürgen Aretz aus Bonn, der sich seit den 1970er-Jahren wissenschaftlich mit dem Widerstand der katholischen Arbeiter beschäftigt und biographisch über Nikolaus Groß gearbeitet hat. „Wir können historische Einordnungen versuchen. Und dann wird eines sehr rasch klar: Ohne das Opfer gerade auch der christlich motivierten Widerstandskämpfer und Widerstandskämpferinnen wäre der demokratische und rechtsstaatliche Neubeginn nach 1945 kaum möglich gewesen. Sie gaben dem Neubeginn die entscheidende moralische Begrün-

dung“, so Aretz. Er machte deutlich, dass sich die katholischen Arbeitervereine konsequent gegen den Nationalsozialismus eingesetzt haben und bis zuletzt trotz Einschränkungen und Bedrohungen nur wenige Mitglieder verloren. „Wie Nikolaus Groß es selbst formuliert hat: „Wenn wir heute nicht unser Leben einsetzen, wie wollen wir dann erst vor Gott und den Menschen einmal bestehen?“ so Aretz weiter. „Aus christlichem Glauben und demokratischer Überzeugung haben Nikolaus Groß und seine Freunde bis in das unmittelbar Politische gewirkt. Diese Bundesrepublik Deutschland ist auch auf Ihrem Erbe gebaut. Mehr Nachdenklichkeit, mehr Besinnung auf diese Tatsache und weniger Zeitgeistorientierung würden uns wohl helfen, unsere tieferliegenden, oft drängenden Probleme grundsätzlich anzugehen.“

Nikolaus Groß Preis an Andreas Rimkus

Am 26.01.2025 wurde im Rahmen des Nikolaus Groß Tages das zweite Mal der Nikolaus Groß Preis für Zivilcourage und soziales Engagement an Herrn Andreas Rimkus (MdB) verliehen.

(V.l.n.r.) Felizitas Marx, Leitungsteam der KAB Düsseldorf, Andreas Rimkus MdB, Michael Inden, Diözesanpräses der KAB Diözesanverband Köln



DÜSSELDORF Andreas Rimkus ist eine Persönlichkeit, die fest in den Grundwerten unserer Gesellschaft verankert ist. Er ist ein Mann, der sich mit Leidenschaft und Beharrlichkeit für soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz und eine nachhaltige Energiepolitik einsetzt. Er hat früh erkannt, dass soziale und ökologische Fragen untrennbar miteinander verbunden sind. In einer Zeit, die von Unsicherheiten, Krisen und gesellschaftlichen Spannungen geprägt ist, brauchen wir Menschen wie Andreas Rimkus. Menschen, die Orientierung geben, die für ihre

Überzeugungen einstehen und die den Mut haben, auch unbequeme Entschei-

dungen zu treffen. Aus diesem Grund ist er ein würdiger Preisträger.

KAB-Bezirksverband Olpe/Siegen fuhr zur letzten Aufführung des Nikolaus Groß Musicals nach Mülheim-Dümpten

KIRCHHUNDEM An einen mutigen Widerstandskämpfer gegen Adolf Hitler und das Nazi-Regime wollte der KAB-Bezirksverband Olpe/Siegen erinnern und fuhr zur letzten Aufführung des Nikolaus Groß Musicals nach Mülheim-Dümpten. Nikolaus Groß wurde am 30. September 1898 in Niederwenigern an der Ruhr als Sohn eines Arbeiters geboren, er wurde zunächst Bergmann und bildete sich in Abendkursen weiter. Nach Mitarbeit in der christlichen Bergarbeiterbewegung war er als Gewerkschaftssekretär in Schlesien, Sachsen und im Ruhrgebiet tätig. Er wurde in die Führungsspitze der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB) berufen, 1927 wurde er Chefredakteur der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“. Schon früh war Nikolaus Groß mit den Kräften des Widerstands verbunden, die

sich auf das Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 vorbereitet hatten. Obwohl er daran nicht beteiligt war, wurde er in diesem Zusammenhang am 23. Januar 1945, vor 80 Jahren, in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Sein kompromissloses Eintreten gegen Gesinnungsterror und Gewalt bleibt ein Stachel gegen alle Taktik im Umgang mit Unrecht und Machtmissbrauch. Am Samstag, 25. Januar 2025, ging die Fahrt der KAB Olpe/Siegen zunächst nach Niederwenigern, den Geburtsort des am 7. Oktober 2001 in Rom selig gesprochenen Märtyrers. Hier wurde das Nikolaus Groß Haus besucht, welches Gedenkstätte und Museum für den NS-Widerstandskämpfer ist. Die Dauerausstellung dokumentiert in Hunderten von Bildern, Schriften und Gegenständen das Leben des katholischen Arbeiterführers. Auf besonderes Interesse stoßen dabei



Einige der Teilnehmer vor dem Nikolaus Groß Haus

immer wieder der Abdruck des Abschiedsbriefes vor seiner Hinrichtung oder auch die Eheringe von Nikolaus und Elisabeth Groß. Nach einem Abendessen ging es dann weiter zur Aufführung des Musicals nach Mülheim-Dümpten. Den Text dazu schrieb Manfred von Schwartzberg, die Musik komponierte der Organist der Gemeinde. Sämtliche Mitwirkenden sind Gemeindemitglieder. Alle Teilnehmer waren von dem Musical sehr beeindruckt und betroffen.

Foto: Büro Rimkus/KAB Düsseldorf

Foto: KAB

KAB-Kritik am Bayerischen Ladenschlussgesetz

DIGITALE KLEINSTSUPERMÄRKTE HEBELN DEN SONNTAGSSCHUTZ AUS

MÜNCHEN/WALDMÜNCHEN Im Rahmen einer Verbändeanhörung hat die KAB Bayern gegenüber dem Sozialministerium Stellung zum Bayerischen Ladenschlussgesetz genommen. Darin kritisiert der katholische Sozialverband das neu aufgelegte Gesetz als nur vordergründig zum Schutz der arbeitsfreien Sonn- und Feiertage ausgelegt. Gerade die Ausdehnung von Shoppingnächten und die Einrichtung von digitalen Kleinstsupermärkten wird explizit angegriffen.

Michael Wagner, Landespräsident der KAB Bayern und Sprecher der KAB in der Allianz für den freien Sonntag Bayern, erklärt dazu:

„Schon seit einiger Zeit wird die Eröffnung von digitalen Kleinstsupermärkten als wesentlich für die Versorgung der Bevölkerung in ländlichen Gebieten beschrieben. Wir halten nicht nur die erlaubte Größe vom 150 Quadratmetern für willkürlich. Die digitalen Shops sind ein durchsichtiges Instrument, um gerade dann Verkaufserfolge zu erzielen, wenn der Mitbewerber nicht öffnen darf. Es geht den Betreibern ausdrücklich

nicht um die Versorgung der Bevölkerung, sondern allein um die Möglichkeit der Sonntagsöffnung. Die Sonntagsöffnung selbst ist ein massiver Eingriff in den verfassungsrechtlich geschützten Tag zur seelischen Erhebung. Daher wollen wir, dass die Möglichkeit, auch am Sonntag zu öffnen, aus dem Gesetz gestrichen wird. Erst dann wird klar, ob tatsächlich die Versorgung der Bevölkerung oder weit eher das Aushebeln des Sonntagschutzes im Mittelpunkt steht.



KAB
BAYERN

Michael Wagner

„Baustelle Arbeit: Unser Einsatzort“

PASSAU Eine Messe für Vereine und Verbände - eine großartige Gelegenheit, die Arbeit der Vereine und Verbände näher kennenzulernen und spannende Einblicke zu erhalten. 30 verschiedenste Gruppierungen beteiligten sich - und natürlich die magentafarbige KAB mittendrin. Die Organisatoren des Messe-Stands hatten sich für diesen Tag etwas Besonderes einfallen lassen, um möglichst viele Besucher zum KAB-Stand zu locken. Unter dem Motto „Baustelle Arbeit: Unser Einsatzort“ konnten die Besucher*innen an einer Fotobox lustige Fotos machen, die vor Ort sofort ausgedruckt wurden. „Diese kreative Aktion war eine gute Möglich-

keit, das Thema „Arbeit“ auf ansprechende und doch lockere Weise zu präsentieren. Dadurch ergaben sich zahlreiche Gespräche über den Wert der Arbeit, den Arbeitsbedingungen usw. und natürlich über den Auftrag und die Arbeit der



DV
PASSAU

SOS in bayerischen Kitas: Aktion „Wimpel für Wandel“ startet

Bayerns Kitas stehen unter enormem Druck: Personalmangel, Überlastung und finanzielle Engpässe bestimmen oftmals den Alltag. Viele Fachkräfte sind am Limit und überlegen, ihren Beruf aufzugeben. Die Folgen sind schwankende Betreuungszeiten und eine gefährdete frühkindliche Bildung. „Das darf nicht so bleiben!“, sagt Sibylle Schuster, Geschäftsführerin der KAB München und Freising. Sie leitet von München aus die KAB-Facharbeitsgruppe Kindertagesstätten (AG Kita), in der auch der Verband Kita-Fachkräfte Bayern als Kooperationspartner mitarbeitet.

„Die Staatsregierung überarbeitet momentan das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG. Das ist die Gelegenheit für echte Verbesserungen!“ erklärt Sibylle Schuster. „Deshalb fordern wir genau jetzt mit der Aktion ‚Wimpel für Wandel‘: mehr Geld für Kitas, einen besseren Personalschlüssel, eine höhere Fachkraftquote und eine hochwertige Ausbildung für Quereinsteiger:innen.“

Jede:r in Bayern kann sich beteiligen: Einfach einen oder mehrere Wimpel gestalten und an die KAB München und Freising senden. Die gesammelten Wimpel werden an Sozialministerin Ulrike Scharf persönlich übergeben – ein starkes Zeichen für die Kita-Beschäftigten und Bayerns Kinder. Machen Sie mit! Mehr Infos und Vorlagen unter: www.kab-dvm.de

DV
MÜNCHEN
UND
FREISING

KAB“, fasste KAB Diözesansekretärin Monika Wagmann als Fazit zusammen. Die Messe bot auch eine hervorragende Möglichkeit sich mit anderen Vereinen und Verbänden zu vernetzen. Dadurch wurden „wertvolle Kontakte geknüpft, aus denen sich möglicherweise zukünftige Kooperationen ergeben könnten“, so die Diözesansekretärin.

„KAB ist eine notwendige Form von Kirche“

SEBASTIAN ALT ZUM NEUEN BEZIRKS- UND DIÖZESANSEKRETÄR GEWÄHLT – DER 34JÄHRIGE WIRD NACHFOLGER VON MARTIN MOHR

LIMBURG/HOFHEIM Der Diözesanvorstand und -ausschuss des Diözesanverbandes der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Limburg hat in seiner Sitzung am 22.1.2025 Sebastian Alt einstimmig zum neuen Bezirks- und Diözesansekretär, somit auch zum Rechtssekretär des 1200 Mitglieder starken Diözesanverbandes gewählt. Sebastian Alt hat bereits ein Studium der katholischen Theologie, BWL und Philosophie absolviert und befindet sich aktuell im Promotionsstudium (Dr. phil.) in katholischer Theologie. Er ist zugleich ein absoluter Praktiker: Er hat bereits u.a. als Kundenberater/ Vertriebsmitarbeiter der mediantown GmbH sowie Projektreferent der KAB Limburg (Projektstelle „Zeitkultur: Schutz des freien Sonntags“) gearbeitet und ist leidenschaftlicher Ehrenamtler. Hier sind beispielsweise seine Ehrenamtliche Mitarbeit in der Bahnhofsmission in Frankfurt, seine Mitgliedschaft im Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarrgemeinde Mariae Heimsuchung Birstein (Bistum Fulda) und seit 2023 ehrenamtliche Tätigkeit für die KAB im Rahmen der Allianz für den freien Sonntag (Hessen, Rhein-Main, Limburg Weilburg) hervorzuheben.



links auf dem Bild ist Sebastian Alt, der vom Diözesanvorsitzenden Thomas Diekmann begrüßt wird

Zum 15.1.2025 hat Sebastian Alt seinen Dienst angetreten und er wird aktuell vom bisherigen Diözesansekretär Martin Mohr eingearbeitet. Ab 1.4.2025 wird Sebastian Alt dann vollumfänglich die Stelle des Bezirks- und Diözesansekretärs innehaben. Mohr wechselt in den KAB-Diözesanverband Münster, wo er in Wesel/ Niederrhein künftig KAB-Rechtssekretär sein wird.

Sebastian Alt ist unter der Telefonnummer 06431 295704 und unter der E-Mailadresse s.alt@kab.bistumlimburg.de erreichbar.

Die Adresse des Bezirks- und Diözesanbüros lautet: Graupfortstraße 5, 65549 Limburg www.kab-limburg.de

Info

60 Jahre KAB Bruchköbel

BRUCHKÖBEL Am 15. Juli 1965 gründete ein kleiner Kreis engagierter Persönlichkeiten aus der noch jungen Pfarrgemeinde St. Familia den Verein Bruchköbel – KAB Katholische Arbeiterbewegung Diözesanverband Fulda. Nach dem Protokollbuch dieser Zeit war das erste Vereinsjahr von zahlreichen religiösen und politischen Veranstaltungen, sowie geselligen und organisatorischen Terminen geprägt. Der öffentlichkeitswirksame Auftakt der KAB mit ihrem Stiftungsfest im September 1966 war für die Pfarrgemeinde, die Bürger Bruchköbels und auch für die rasch wachsende politische

Gemeinde ein kraftvolles Signal, das der bis dahin in Bruchköbel kaum bekannten Katholischen Arbeiter-Bewegung spürbare Beachtung und erwartungsvolles Interesse einbrachte. Die gemeinsame Arbeit für gemeinsame Überzeugungen – und zahlreiche

gesellige Veranstaltungen – schufen bald eine solidarisch verbundene, ganz besondere KAB-Gemeinschaft. Dabei passte sie sich immer wieder veränderten Gegebenheiten, aktuellen Entwicklungen und neuen Herausforderungen an, ohne dabei die Kernziele der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung aus dem Blick zu verlieren.



125 Jahre KAB in Krefeld-Traar

KREFELD-TRAAR Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Krefeld-Traar feierte am 08.09.2024 ihr 125-jähriges Jubiläum. Der Festtag begann mit einem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Josef mit Arbeiterpriester Albert Koolen. Neben zahlreichen KAB-Mitgliedern und Freunden der Organisation waren auch Politiker und Vertreter lokaler Vereine, darunter Fahnenabordnungen, anwesend.

Ein Rückblick führt uns in das Jahr 1899, als im Sommer mehrere Traarer Arbeiter den damaligen Pfarrer darum baten, einen Verein zu gründen, der ihre Inter-

essen fördert und sie vor den gesellschaftlichen Herausforderungen der Zeit schützt. Nach einer öffentlichen Versammlung am 6. August 1899 fand am 20. August die Gründungsversammlung des katholischen Arbeitervereins statt, womit der Grundstein für die heutige KAB gelegt wurde. Im Jahr 1967 erfolgte eine wichtige Umbenennung: Der katholische Arbeiterverein wurde zur „Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung“ (KAB). Nach dem Festgottesdienst versammelten sich die Gäste im Pfarrheim, wo Waltraud Rinsch, Geschäftsführerin der KAB, alle herzlich begrüßte und sich für das große Er-

scheinen bedankte. Minister Karl-Josef Laumann, NRW-Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, hielt die Festrede. Er betonte die Bedeutung der christlichen Soziallehre und die Rolle der KAB als Teil der Gesellschaft. Besonders hob er hervor, wie wichtig es sei, für eine familiengerechte Arbeitswelt zu kämpfen. Gerade in Zeiten, in denen Arbeitnehmer gleichzeitig Verantwortung für Kinder oder pflegebedürftige Angehörige tragen, müssten flexible Arbeitsmodelle geschaffen werden, die auch finanziell tragfähig sind.

Auch Marc Blondin, Landtagsabgeordneter und langjähriges privates KAB-Mitglied, hob die Bedeutung der KAB für Traar hervor. Er unterstrich, dass die Organisation seit 125 Jahren ein unverzichtbarer Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Krefeld-Traar ist.

Über die Jahre hinweg hat die KAB viele Aktivitäten und Veranstaltungen organisiert, die bis heute das Gemeindeleben bereichern. Vorträge zu aktuellen Themen aus dem Steuer-, Arbeits- und Sozialrecht, Betriebsbesichtigungen, jährliche Familienausflüge, Wanderungen und Fahrradtouren haben als Zielsetzung Bildung, Verstehen und Zusammengehörigkeit im Blick.



Taschenfüll-Aktion erfolgreich beendet

ZEITLARN 108 prall gefüllte Taschen hat die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) an soziale Einrichtungen, wie Bahnhofsmission, Obdachlosenheim und Strohalm, weitergegeben.

Die Idee dahinter war, der andere Adventkalender, an jedem Tag einen Artikel

in die Tasche zu legen. Es sollte ein Zeichen von gelebter Solidarität für mehr Mitmenschlichkeit in einer zunehmend gespaltenen Gesellschaft sein, in der Viele auf der Strecke bleiben.

Angeregt wurde die Aktion von Reinhold Gebhard, dem kommissarischen Vorsit-

zenden der KAB-Zeitlarn. Er sagte: In einer Zeit, in der oft der Ellenbogen regiere, ist diese Aktion ein wichtiges Zeichen. Die ausgegebenen Taschen wurden befüllt mit haltbaren und originalverpackten Lebensmitteln, auch Hygiene- und Drogerieartikel. Sogar mit einem Weihnachtsbrief wurden die Taschen ausgestattet.

Von Anita Zügner und KAB-Präses Pfarrer Josef Schießl wurden die restlichen Taschen beim Strohalm in der Keplerstraße in Regensburg abgegeben. Frau Marianne Reif und Roswitha Lehner bedankten sich sehr herzlich und informierten über die derzeitige Situation im Strohalm.



Künstliche Intelligenz im Fokus: Ein inspirierender KAB-Abend im Pfarrheim Altstadt

ALTENSTADT Am Freitag, 17. Januar lud die KAB Altstadt ins Pfarrheim Altstadt ein, zu einem anregender Vortragsabend zum Thema „KI – Künstliche Intelligenz“.

Vor 45 interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern sprach Alois Kramer über die spannende Gegenüberstellung von natürlicher und künstlicher Intelligenz, deren Unterschiede und Gemeinsamkeiten er anschaulich erläuterte.

Einen zentralen Teil des Abends widmete der Philosoph und Journalist vom Ammersee der Darstellung der vielfältigen Anwendungsgebiete künstlicher Intelligenz, von der Automatisierung industrieller Prozesse über medizinische Diagnosen bis hin zu Alltagsanwendungen wie Sprachassistenten. Diese Ausführungen stießen auf großes Interesse und regten eine lebhaftige Diskussion an.



die Vorteile als auch die potenziellen Risiken künstlicher Intelligenz intensiv beleuchtet. Kritische Fragen zu ethnischen Aspekten, Arbeitsplatzverlusten und der Verantwortung bei Entscheidungen durch KI-Systeme standen im Fokus. Gleichzeitig wurde auch die Rolle des Glaubens in einer immer stärker technologisierten Welt betont – ein Thema, das gerade im Rahmen eines Vortrags im Pfarrheim viele berührte. Der Abend bot den Teilnehmern nicht nur die Möglichkeit, ihr Wissen zu er-

bedenken offen auszutauschen. Am Ende bedankte sich der Vorstand Hermann Reich beim Referenten Alois Kramer und bei den Teilnehmern für ihr Kommen. Letztlich blieben die Bedenken gegenüber einer grenzenlosen künstlichen Intelligenz, die die Menschen manipuliert und über den Kopf wachsen könnte. So forderte der Vorsitzende eine Kennzeichnungspflicht von KI geänderten Bildern, Filmen und Artikeln. Die Menschen sollten wissen, wo KI dahinter steckt.

25 Jahre KAB in Thalfingen

THALFINGEN Im Oktober haben wir dieses Jubiläum gefeiert. Ein schönes Fest mit Gästen aus nah und fern, das mit einem Festgottesdienst zu Ende ging.

Seit 25 Jahren ist unser Ortsverband aktiv in der Gemeinde tätig! Bei der Vorbereitung ist uns bewusst geworden wie viele unzählige Aktionen wir schon

durchgeführt oder uns daran beteiligt haben. ...und dass wir auch weiterhin viel vorhaben.

Mit verschiedenen Aktionen und einem monatlichen Treffen sind wir im Austausch mit unseren Mitgliedern und anderen Interessierten, die sich gerne über aktuelle Themen, Gott und die Welt mit uns unterhalten möchten.

Beim Freitagskaffee, einmal monatlich nach dem 9-Uhr-Gottesdienst informieren wir über die Vorhaben und Veranstaltungen unseres Ortsverbandes, des Kreisverbandes und der Diözese. Es ist immer eine lebendige, gemütliche Runde und manchmal eine etwas andere „Sitzung“.

Wir hoffen, mit Gottvertrauen, dass uns dies noch lange möglich ist.

SPANNENDE AUSSTELLUNG IN ENGERS BELEUCHTETE DIE NS-ZEIT

ENGERS Unter Mitwirkung der KAB Basisgruppe Engers-Mülhofen präsentierte die Initiativgruppe „Gedenkort Engers“ eine beeindruckende Ausstellung über „Engers und die NS-Zeit“. Etwa 450 Besucher informierten sich über die Nazizeit und ihre Auswirkungen auf den Alltag, bis hin zur Kriegs- und Nachkriegszeit in Engers, Neuwied. Initiator Günter Salz betonte, dass die Ausstellung angesichts der aktuellen politischen Lage perfekt platziert sei.

Begleitet wurde die Ausstellung von einer Reihe von Veranstaltungen, unter anderem einer eigenen Führung für Jugendliche, nachdem die Ton-Bild-Schau am Eröffnungstag schon von 120 Menschen besucht wurde. Beendet wurde die Ausstellung mit der Vorstellung des neusten Buches von Günther Salz „Als Engers braun war. Philipp Schnorbach und Familie im Dienst des NS-Regimes und danach“.



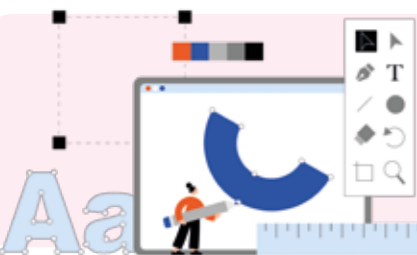
Wir haben erneut das DZI-Spendensiegel erhalten. Das DZI-Spenden-Siegel belegt, dass eine Organisation mit den ihr anvertrauten Geldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht. Um dieses Siegel zu erhalten, wurden wir gründlich geprüft und konnten durch sparsame Haushaltsführung überzeugen, sodass dieses Siegel für das Weltnotwerk angebracht ist.



Bei unserer Afrika-Ausstellung mit Bildern von Günter Winckler konnten auch einige Bilder verkauft werden. 60 Prozent der Einnahmen spendete Herr Winckler für unsere Projekte in Madagaskar. Unsere Kolleg*innen in Aachen haben dieses Event organisiert. Auch in diesem Jahr findet vom 28. März an eine Ausstellung mit weiteren Bildern von Herrn Winckler statt, die hoffentlich ebenfalls einen durchschlagenden Erfolg haben wird.

Das Jahr 2024 des Weltnotwerk – kleine und große Erfolge

Gewürzaktion der KAB zu Weihnachten mit Rekorderlös: Auch 2024 bot die KAB München-Freising wieder von genossenschaftlich organisierten Bauern ökologisch hergestellte Gewürze aus Tansania an. Viele der Bauern sind auch Mitglieder der CWM in Tansania. Durch das unermüdliche Engagement von Hannes Kreller reichte die ursprüngliche Bestellmenge von 500 Gewürzsets nicht aus. Sie musste auf 600 erhöht werden. Durch die Aktion und zusätzliche Spenden kam eine Summe von 5800 Euro zusammen, die beim Weltnotwerk der KAB einging.



Seit Oktober 2024 haben wir eine Studentin, die ihr Praxissemester im Bereich Grafikdesign und Illustration bei uns absolviert. Sie übernimmt viele Aufgaben, die vorher an Agenturen vergeben wurden. So stammen von ihr zum Beispiel unser aktueller „Freude“-Flyer und einige Weihnachtskarten. Außerdem hat sie einiges an Werbemitteln gestaltet und wird unsere Mailing-Aktion zu Ostern organisieren.

Eine unserer etwas kleineren Aktion 2024 war der Nikolaus-Flohmarkt im Eingangsbereich des Kettelerhauses. Dieser diente vor allem dazu, uns in der lokalen Community bekannt zu machen. Viele Nachbarn und Gäste schauten rein und unterstützten das Weltnotwerk durch großzügige Spenden. Vielen Dank.



Ja zur Demokratie! Das Weltnotwerk und die KAB sind im März beim Sternmarsch durch Köln mitgelaufen. Dies war uns wichtig, um die Demokratie zu stärken und ein Zeichen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu setzen.

Aus ganz Deutschland waren wir angereist, um gemeinsam den WNW-Weg zu gehen. Drei intensive und konstruktive Tage verbrachten wir bei der Klausurtagung im KönzgenHaus in Haltern am See.



Im Jahr 2024 konnte das Weltnotwerk 427.535,02 Euro in die verschiedenen Partnerländer transferieren: Die Projekte in Uganda, Tansania und Madagaskar sind zum Teil durch öffentliche Zuschüsse finanziert. Die Projekte in Kenia, Peru, Brasilien, Honduras, Haiti und Indien sind ohne öffentliche Mittel finanziert – also nur durch Spenden.



Aktuelle Information aus dem Weltnotwerk

Nach dem Ausscheiden von Norbert Steiner haben der Vorstand und die Teams sehr viel getan, die Arbeit des Weltnotwerks unter veränderten Personalbedingungen weiterzuführen. Dies ist mit einem sehr hohen Engagement gelungen und darauf können alle Beteiligten wirklich stolz sein.

Allerdings haben insbesondere die Anforderungen der KZE-Förderung* auch klare personelle und finanzielle Gren-

zen aufgezeigt. Daher hat der Vorstand nach reiflicher Überlegung beschlossen, zum Ablauf der derzeitigen Förderphase im September 2025, keine weitere KZE-Förderung zu beantragen. Nun gilt es gemeinsam Wege zu finden, um die Partner im globalen Süden bei der Entwicklung eigenständiger Finanzquellen zu begleiten. Gleichzeitig ist dies eine Chance zur Erneuerung und Transformation des Weltnotwerks.

*Katholische Zentralstelle für Entwicklung, darüber kommen Gelder der Bundesregierung und öffentlicher Geldgeber



Wie geht es 2025 weiter? Kernthemen sind beziehungsweise bleiben:

- Enger Kontakt und Austausch mit den Arbeitskreisen und den Partnern im globalen Süden
- Ermittlung des Unterstützungsbedarfs der Arbeitskreise
- Erarbeitung von praktikablen Dienstleistungen des Weltnotwerk
- (Fundraising, Vernetzung, Fortbildungen, Generationenwechsel...)

weiter „von Ast zu Ast hangeln“. Innerhalb des Weltnotwerk, des Vorstands und der Teams ist allerdings eine große Motivation zu spüren, nach gleichermaßen guten wie realistischen Lösungen zu suchen, um diese wertvolle Arbeit auf andere Weise weiterzuführen.

Das Weltnotwerk wird weiterhin große Herausforderungen meistern müssen. Neben einer Neuorientierung gilt es, sich finanziell

Wie die weitere Arbeit aussehen kann und soll wird beim nächsten Aktiventreff vom 4.-6. April 2025 in Haltern am See Thema sein.

Internationaler Frauentag 2025 – Botschaft der WMCW

Seit seiner Einführung ist der Internationale Frauentag eine Gelegenheit, der Welt zu zeigen, dass keine Entwicklung möglich ist, solange Millionen von Mädchen und Frauen weiterhin unter Diskriminierung jeglicher Art leiden, ihre Grundrechte mit Füßen getreten werden und sie Gewalt jeglicher Art erdulden müssen. Für die WMCW (World Movement of Christian Workers) sind Männer und Frauen von Gott gleich geschaffen, haben den gleichen Auftrag, die Schöpfung zu verwalten, und genießen die gleichen Vorrechte und Rechte. In diesem Rahmen wird die WMCW keine Mühen scheuen, um für „eine Welt zu kämpfen, in der jede Frau und jedes Mädchen ihre Freiheiten und Entscheidungen wahrnehmen kann und alle ihre Rechte kennt und genießt, einschließlich des Rechts auf ein Leben ohne Gewalt, des Rechts auf Bildung, des Rechts auf Beteiligung an Entscheidungsprozessen und des Rechts auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit“. (UN) Anlässlich der Feierlichkeiten zum Internationalen Frauentag 2025 ruft die indische Bewegung dazu auf, auf der Grundlage ihrer konkreten Errungenschaften für die Stärkung der Rolle der Frau ihre Anstrengungen zu verdoppeln, um zur Verwirklichung einer gerechten und nachhaltigen Welt beizutragen.

DIE ERRUNGENSCHAFTEN DER FRAUEN SIND LEICHT ZU ERREICHEN!

In Indien werden Frauen seit Tausenden von Jahren als Untertanen und nicht als menschliche Wesen behandelt und gesehen. Sie sind mit vielen Herausforderungen konfrontiert, wie ungleiche Bezahlung, eingeschränkter Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung, Verantwortung für die Hausarbeit, Vergewaltigung, sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz usw.

In ländlichen Gebieten Indiens schafft es nur eines von 100 Mädchen auf die Hochschule, was größtenteils auf soziale Normen zurückzuführen ist. In vielen

Dörfern sind Frauen erheblichen geschlechtsspezifischen Diskriminierungen ausgesetzt. Obwohl Kinderehen illegal sind, sind sie immer noch weit verbreitet. Frauen auf dem Land fehlt es oft an grundlegenden sanitären Einrichtungen, was zu Gesundheitsproblemen führt, und manchmal ist es ihnen verboten, öffentliche Toiletten zu benutzen. Viele Frauen auf dem Land leiden unter häuslicher Gewalt, die durch Probleme wie Alkoholismus des Ehepartners noch verschärft wird. Die Praxis der Mitgift belastet sie weiterhin, da sie von ihren Familien oft als finanzielle Belastung angesehen werden. Um diese Probleme anzugehen, hat CWM India viele frauenorientierte Programme initiiert und Schulungsprogramme durchgeführt, die darauf abzielen, die Fähigkeit von Frauen zu stärken, sich finanziell selbst zu versorgen und zu befähigen. Es wird finanzielle Unterstützung für die Teilnehmerinnen der Qualifizierungsmaßnahmen angeboten, die daran interessiert sind, ihre eigenen kleinen Betriebe zu gründen. Wir glauben, dass wir gemeinsam die Barrieren niederreißen können, die Frauen daran hindern, ihre Talente und Perspektiven zu nutzen, zu respektieren und wertzuschätzen. Machen wir



diesen Internationalen Frauentag zu einem Tag, an dem Frauen sich verpflichten, für eine neue Welt zu kämpfen, die frei ist von häuslicher Gewalt, von ungerechten Kriegen, Ausbeutung, Unterdrückung und Diskriminierung zwischen Völkern aufgrund des Geschlechts oder aus anderen Gründen. Feiern wir die außergewöhnlichen Leistungen der Frauen und verpflichten wir uns erneut, die Gleichstellung der Geschlechter anzustreben. Indem wir Chancengleichheit, Zugang zu Ressourcen und die Hilfe von Unterstützungssystemen bieten, können wir das Potenzial von Frauen heute und morgen freisetzen und den Weg für künftige Generationen ebnen. Treten wir ein für die Rechte und Ziele, die sicherstellen, dass keine Frau zurückgelassen wird.

Nicht schon wieder der 7. März!

Auch in diesem Jahr und damit zum vierten Mal in Folge fällt der Equal Pay Day auf den 7. März. Wieder einmal haben Frauen rein rechnerisch betrachtet bis zum 6. März umsonst gearbeitet, während Männer schon seit dem 1. Januar für ihre Arbeit bezahlt wurden. Nun aber besteht berechtigte Hoffnung darauf, dass der Tag im kommenden Jahr vorverlegt wird. Die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern sank 2024 von 18 auf 16 Prozent. Grund dafür waren die besseren Lohnsteigerungen, die Frauen anders als die Männer in den letzten zwölf Monaten erzielen konnten.

Dennoch ist und bleibt die Lohnlücke als solche genauso ein Skandal wie die Tatsache, dass die eigentlichen Ursachen für diese Ungerechtigkeit nicht wirklich angegangen werden. Das größte Problem bei der Schließung der Lohnlücke besteht im fast dreimal höheren Anteil von

Frauen an Teilzeitarbeit. Dies hängt mit der vor allem von Frauen geleisteten Care-Arbeit zusammen. Fürsorgearbeit wie Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen und Haushalt ist und bleibt aber in den meisten Fällen unbezahlt. Daher fordert die KAB:

1. Grundsätzlich die Verpflichtung von Unternehmen zu gleichem Lohn für gleiche Arbeit.
2. Die hundertprozentige Gleichstellung und Gleichbehandlung von Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigten.
3. Die gesetzliche Vorgabe an alle Unternehmen, Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen so zu gestalten, dass Familie und Beruf für Männer und Frauen vereinbar werden können.
4. Eine existenzsichernde Absicherung im Alter, unabhängig von der Arbeitseinkommen- und Erwerbsbiografie.
5. Die gerechte Aufteilung der Sorgearbeit zwischen Männern und Frauen.
6. Eine generelle Arbeitszeitverkürzung für alle bei entsprechendem Lohnausgleich, um für alle Lebensbereiche – insbesondere die Bedürfnisse von Familien, Kulturarbeit, Gemeinwohltätigkeiten – die nötige Zeit zu haben.

Equal Pay Day

In Deutschland wurde der Equal Pay Day 2008 eingeführt.



Bis zu diesem Datum arbeiten Frauen rein rechnerisch unentgeltlich, während Männer seit dem 1. Januar bezahlt werden.

Bisherige Daten:

2008: 15.4.
2009: 20.3.
2010: 26.3.
2011: 25.3.
2012: 23.3.
2013: 21.3.
2014: 21.3.
2015: 20.3.
2016: 19.3.
2017: 18.3.
2018: 18.3.
2019: 18.3.
2020: 17.3.
2021: 10.3.
2022: 7.3.
2023: 7.3.
2024: 7.3.
2025: 7.3.

equal
pay
day, -

Logo: Die Bildrechte liegen bei BPW Germany e.V.





**Annette Kehnel,
Die sieben Todsünden.
Menschheitswissen für das Zeitalter der Krise**

von Stefan-Bernhard Eirich

Wer kann heute noch die sieben Todsünden aufzählen? Die Mannheimer Mittelalterhistorikerin Annette Kehnel wirft einen erfrischenden Blick auf dieses scheinbar verstaubte Katechismuswissen. Sie versteht die auch als „Wurzelsünden“ bezeichneten Fehlhaltungen Wollust, Habgier, Zorn, Neid, Hochmut, Völlerei und Trägheit als Spiegelbilder unserer innersten Konflikte und gesellschaftlichen Herausforderungen. In einer klugen Verbindung von kulturgeschichtlichen und lebensweisheitlichen Aspekten zeigt sie auf, wie die mutige Auseinandersetzung mit jeder einzelnen der Todsünden seit Jahrhunderten die Zukunft des einzelnen Menschen genauso wie die der gesamten Menschheit sichert. So geht es bei Wollust um maßvollen Konsum, bei Habgier um die Einsicht, dass Besitz und Reichtum be-

schränkt werden müssen; Zorn weist auf die Eindämmung von Aggression und Gewalt hin, Neid ist die Kehrseite von ungezügelm Wettbewerb und Hochmut kennzeichnet unser Streben nach Status und Macht. Der Grundton von Kehnel ist optimistisch: Wir können mehr als nur Eigennutz! Und: Wir sind in der Lage, zu begreifen, dass das Immer-mehr-haben-Wollen nicht glücklich macht. Das Teilen hingegen schon, weil es im Großen wie im Kleinen das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärkt. Annette Kehnel gelingt es vortrefflich, in den sieben Todsünden das geballte Erfahrungswissen des Westens zu entfalten. Sie präsentiert dieses als faszinierendes Geflecht aus Weisheiten, Maßnahmen und Regeln für den Erhalt des sozialen und natürlichen Gleichgewichts.



Eine absolut gewinnbringende Lektüre für alle, die nach Strategien für ein langfristiges Überleben unserer Gesellschaft fragen.

Annette Kehnel, Die Sieben Todsünden. Menschheitswissen für das Zeitalter der Krise, Hamburg 2024 (Rowohlt Verlag), 400 Seiten kosten 26 Euro.

ISBN: 978-3-498-00696-9

Impressum

118. Jahrgang,
Hrsg. KAB Deutschlands

REDAKTION UND VERTRIEB
Nathalie Pieper (verantwortlich)
Bernhard – Letterhaus- Str. 26
50670 Köln
Tel 0221 77 22 213
redaktion-impuls@kab.de

KETTELER-VERLAG GMBH
Geschäftsführer: Josef Singer
Amtsgericht Köln, HRB 34678
Bernhard – Letterhaus- Str. 26
50670 Köln

Anzeigen und Beilagen geben nicht die Meinung oder Einstellung der KAB wieder

DRUCK UND BEILAGEN:
Spintler Druck und Verlag GmbH,
Hochstr. 21, 92637 Weiden

PRODUKTION UND GRAFIK:
Rheinland Presse Service GmbH
Monschauer Str. 1
40549 Düsseldorf
José Macias,
Anne Richter
Mitarbeit: Holger Bernert

SATZ UND LAYOUT:
SiMa Design – Michael Sieger,
Pascal Gerlach (AD)
Grund 3, 42653 Solingen

Für Termine keine Haftung.
Der nächste KAB-Impuls erscheint am: 28. Mai 2025
Anzeigenschluss: 2. Mai 2025

ISSN 1434-4386
www.ketteler-verlag.de

TITELBILD:
Gettyimages / Jupiterimages

RÜCKSEITE:
KAB

Texte und Bilder



Liebe Mitglieder, wir von der Impuls-Redaktion freuen uns über Berichte aus Euren Verbänden und Gruppen! Bitte sendet uns die Texte als Word-Dokumente zu. Diese sollten zwischen 500 und maximal 1500 Zeichen (inklusive Leerzeichen) lang sein – letzteres entspricht einer halben Seite im Impuls. Fotos sollten uns möglichst im jpg-Format zugeschickt werden, in der bestmöglichen Auflösung. Bilder, die aus dem Internet heruntergeladen wurden, reichen leider oft qualitativ nicht für den Druck. Als Faustregel gilt, dass die Bilder mindestens 200 KB groß sein sollten, besser deutlich größer. Bitte sendet uns Texte und Bilder getrennt voneinander und ergänzt für die Bildunterschrift, wer das Foto gemacht hat, und – bei Bedarf – wer darauf in welcher Reihenfolge zu sehen ist. Wir sind gespannt auf Eure Einsendungen für die Rubrik „KAB bewegt vor Ort“!

KREUZWORTRÄTSEL

Suchen Sie die Lösungswörter!

KAB-Rätselspaß

Bergmann	Geburtsort von Nikolaus Groß († 1945)	Vorname der Filmdiva Nielsen †	Volks-park in Wien	Hotelboy	Utensil für Aufgussgetränke	Kenntnis	Südeuropäerin	Alpenregion	Verbrechen	Lebensende	basteln, arbeiten	Papyrusboot Heyerdahls	einen Genesungsurlaub machen
		9			Solidaritätsaktion der KAB					12			
Bürger eines Nahoststaates						14	EDV-Informationseinheit		in die Hand drücken		heiser, kratzig		
Stockwerk				1	grüner Edelstein						schwierig, gefährlich	KAB-Kampagne	
Datensammlung					Jagdhundgruppe		Musikzeichen				Backtreibmittel		8
beglücken	abwesend		hügellos	Fluss durch Tilsit						15	eingedickter Obstsaft	Dynamik, Pep	
	3						Frauenname	US-Raumfahrtprogramm					lateinisch: ich
an welcher Stelle			Symbol der Liebe	englisches Längenmaß	Bestandteil von Stahl					17	US-Präsident von 2001 bis 2009	Skatansage	13
belustigen				10				Speichel	Quittung, Nachweis				
		7				nervös	Hauptstadt von Südkorea					auf diese Weise	
Radiozubehör	Geistesblitz	nicht gefälscht	leichte Kopfbedeckung						Teilwert des Euro		Stadt im Sauerland	gelb blühende Ölpflanze	Weinernte
Pyramidenstadt in Ägypten					Handelsbrauch	Abkochbrühe	Klagelaut	Kirchengesang		6			
Vorname des Sängers Sheeran		Reizgas (kurz)	Grund, Anlass			11					Pökel-flüssigkeit		16
politisches Phänomen		5						kleine Ziergegenstände					
Vogelbau			Verlassenheit, Unfruchtbarkeit							2	Balte	4	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----

SUDOKU

				3				8
7	8		4		1			6
	5					1	4	
			6			2	5	
		1	9				6	
						9	7	
			7	8			3	5
				2		6		
4		9			7			

RÄTSELN UND GEWINNEN

Senden Sie die Lösungswörter bis zum **25. April** mit Ihrer Adresse an:

Redaktion Impuls
Bernhard-Letterhaus-Straße 26
50670 Köln

oder per E-Mail an:
redaktion-impuls@kab.de

Wir verlosen **dreimal je einen** Schutzengel.



SCHUTZENGELE GEWINNEN!

Mehr Infos und Produkte unter:
www.ketteler-verlag.de

Das historische Plakat

In den kommenden Ausgaben findet sich auf der Rückseite des Impuls ein historisches Plakat aus unseren Archiven. Passend zu unserer Ausgabe hat sich die Redaktion für ein Plakat zum Thema Demokratie entschieden.

Wer kann sich noch an dieses Plakat erinnern? Gibt es Aktionen, die Ihr damit verbindet? Dann sendet uns gerne eine Mail an redaktion-impuls@kab.de

